

Kommunalwahlprogramm 2016

Gemeinsam.Stadt.Gestalten



CDU HANNOVER

Kommunalwahlprogramm 2016

1 Gemeinsam.Stadt.Gestalten

2

3 Liebe Hannoveranerinnen und Hannoveraner,

4 am 11. September 2016 findet in Hannover die Kommunalwahl statt. An diesem Tag können Sie die
5 Weichen für die kommenden fünf Jahre stellen. Diese Wahl ist von herausragender Bedeutung für
6 die Zukunft unserer Heimatstadt. Es wird entschieden, ob und wie sich Hannover als wachsende
7 Metropole entwickeln wird und ob unser Hannover weiterhin lebenswert bleibt. Sie können
8 entscheiden, ob und wie Projekte weitergeführt werden und ob es endlich zu einer erfolgreicherem
9 Politik als in der Vergangenheit kommen wird.

10

11 Hannover steht dabei vor großen Herausforderungen. Entgegen vielen anderen Regionen in
12 Deutschland wächst unsere Stadt. Immer mehr Menschen wünschen sich, nicht nur hier zu
13 arbeiten, sondern auch ihren Lebensmittelpunkt in unserer schönen Stadt zu finden. Deshalb
14 müssen wir gemeinsam die richtigen Antworten finden, wie wir die Wirtschaft weiter stärken,
15 Arbeitsplätze sichern und hinzugewinnen, die nötige Infrastruktur erhalten und ausbauen können,
16 den Menschen bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen, ohne dabei die falschen Anreize zu setzen
17 oder die gewachsene Struktur der Stadt zu zerstören, und dabei die Stadt gleichzeitig sozial, sicher
18 und lebenswert für Jung und Alt erhalten können. Keine andere Wahl als die Kommunalwahl 2016
19 hat einen größeren Einfluss auf die Entwicklung der Hannoverschen Stadtteile und die
20 Lebensqualität der gesamten Stadt.

21

22 Für alle hannoverschen Bürgerinnen und Bürger gibt es daher einen guten und wichtigen Grund,
23 zur Wahl zu gehen! Am 11. September 2016 geht es um Sie persönlich!

24

25 Keine andere Partei in unserer Stadt steht - wie die hannoversche CDU - für ein friedliches
26 Zusammenleben der unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen. Wir wollen eine weltoffene und
27 tolerante Stadt, in der es gleichzeitig klare Regeln für das Zusammenleben geben muss, an die sich
28 alle zu halten haben. Dazu gehören eindeutig das Recht auf freie Meinungsäußerung, die
29 Gleichberechtigung, die Religionsfreiheit aber vor allem auch die Unantastbarkeit der Würde des
30 Menschen. Wer Gewalt, Fremdenfeindlichkeit oder Antisemitismus als Mittel der Politik
31 betrachtet, hat keinen Platz in dieser Stadt.

32

33 Wer als Zuwanderer die Regeln unseres Zusammenlebens nicht akzeptieren will, kann nicht in
34 unserem Land bleiben. Hannover muss endlich ein erfolgreiches Beispiel einer internationalen
35 Stadt werden, in der Integration aktiv gelebt wird. Hannover als Kern der Region Hannover gehört
36 noch zu den wachsenden Metropolen Europas. Mit dem vorliegenden Wahlprogramm wollen wir
37 Ihnen zeigen, dass wir in Zukunft die führende und treibende politische Kraft in Hannover werden
38 wollen, damit sich eine erfolgreiche Entwicklung unserer Stadt entwickeln kann. Überzeugen Sie
39 sich davon, dass wir für die Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft die richtigen
40 Antworten haben.

41 Dafür brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung! Deshalb bitten wir, die hannoversche CDU, um Ihr
42 Vertrauen und Ihre Stimme!

43

44 **Wählen Sie am 11. September 2016 die CDU – für unser Hannover!**

45 **Gemeinsam.Stadt.Gestalten**

46

47 **1. Familienpolitik als Standortfaktor**

48

49 Förderung und Unterstützung aller Familien ist wesentlicher Faktor der Bestimmung von
50 Lebensqualität einer Stadt. Sie ist darüber hinaus zentrales Argument für die Gewinnung neuer
51 und den Verbleib bestehender Unternehmen und Arbeitskräfte; dies gilt in Zeiten wachsenden
52 Fachkräftemangels noch verstärkt. Die CDU Hannover will deshalb familiäre Strukturen
53 unabhängig von individueller sozialer Stärke fördern; für uns ist Familienpolitik Strukturförderung
54 für die Stadtgesellschaft und mehr als Reparaturbetrieb für soziale oder wirtschaftliche Schwäche.
55 Beruf und Familie müssen vereinbar sein; genauso wie die vorübergehende Pflege von
56 Angehörigen nicht die Aufgabe der Berufstätigkeit zur Folge haben darf. Deswegen tritt die CDU
57 dafür ein, Kinderbetreuung zum Markenzeichen der Stadt Hannover zu machen: Mit einer Krippe
58 für jedes Kind, mit der Garantie eines Kindergartenplatzes in Vollzeitqualität, mit der
59 Gewährleistung für hochwertige, ganztägige Betreuung auch in den Ferien. So wie Eltern es wollen
60 und brauchen. Dafür brauchen wir ein elektronisch gesteuertes Anmeldesystem für
61 Übersichtlichkeit und Verbindlichkeit.

62

63 Wir wollen die Förderung von Betriebskindertagesstätten ausbauen und – in Zusammenarbeit mit
64 interessierten Betrieben – neue Modelle für die Unterstützung pflegender Beschäftigter erproben.

65

66 Familien brauchen geeigneten und bezahlbaren Wohnraum. Darum muss die Ausweisung neuer
67 Wohnbauflächen- auch bei der Umwandlung von Altflächen – an günstigen Wohnlösungen für
68 Familien ausgerichtet werden. Vor allem günstige Reihenhäuser u.ä. helfen jungen Familien, in der
69 Stadt wohnen bleiben zu können. Die CDU will dies verstärken und deshalb den Kinder-Bauland-
70 Bonus ausweiten und gemeinsam mit Bauträgern preiswerte Modelle für das Familienwohnen
71 entwickeln. Hier ist aufgrund der Versäumnisse der vergangenen Jahre dringender
72 Handlungsbedarf gegeben!

73

74 Ideologisch verteuertes Wohnen hilft den Familien nicht, hier müssen Standards gegebenenfalls
75 hinterfragt und reduziert werden.

76

77 **2. Vereinbarkeit von Familie und Beruf:**

78 **Gleichstellung praktisch durchsetzen!**

79

80 Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist zu Lasten der Frauen im Berufsleben noch längst
81 nicht verwirklicht, obwohl Frauen heute so gut ausgebildet sind wie nie zuvor. Die Stadt Hannover
82 muss darauf auch bei vordergründig nicht gleichstellungsrelevanten Vorhaben reagieren. Eine
83 wirkliche Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist nicht nur durch Maßnahmen der
84 Familienpolitik sicherzustellen und beschränkt sich auch nicht auf die Vereinbarkeit von Familie
85 und Beruf. Gleichstellung ist vielmehr ein Querschnittsauftrag für alle Politikfelder. Die CDU
86 Hannover versteht daher Frauenpolitik und Gleichstellung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe!
87 Daraus leitet die CDU Hannover folgende Handlungsempfehlungen für eine Neuausrichtung der
88 kommunalen Gleichstellungspolitik ab:

89

90 **Berufliche Qualifikation und Karriere**

91 Männer und Frauen sind zu befähigen, für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen und eine eigene
92 soziale Sicherung aufzubauen. Daher sind berufliche Qualifikationen gleichermaßen zu schätzen
93 und zu entgelten.

94 Die CDU Hannover will den Anteil von Frauen in Führungspositionen im öffentlichen Dienst und in
95 den hannoverschen Betrieben maßgeblich erhöhen. Dazu sind auch auf kommunaler Ebene die
96 Ursachen und Barrieren für die mangelnde Präsenz von Frauen in Führungspositionen zu
97 überwinden.

98 Die CDU Hannover will daher das Engagement von Unternehmen für die Förderung der
99 Karrierechancen von Frauen sichtbar machen und Perspektiven für den Wiedereinstieg von Frauen
100 in den Beruf fördern. Der öffentliche Dienst soll in diesem Zusammenhang eine Vorbildfunktion
101 ausüben in Sachen Frauenquote, Veränderung der Unternehmenskultur durch flexible
102 Arbeitszeiten und Entgeltgleichheit.

103

104 **Wahrnehmung von Sorge- und Erwerbstätigkeit**

105 Die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sich an die rasante Entwicklung im Zuge des
106 demografischen Wandels unserer Gesellschaft anpassen. Die CDU Hannover will, dass
107 Kindererziehung und Pflegeaufgaben nicht nachrangig zur Erwerbsarbeit übernommen werden

108

109 müssen, sondern neben der Erwerbsarbeit wahrgenommen werden können. Dazu sind in der
110 Landeshauptstadt Möglichkeiten für eine Kinderbetreuung zu flexiblen Zeiten zu schaffen. Ziel ist
111 es, dass im kurzfristigen Bedarfsfall für Kinder eine „Rund-um-die-Uhr“-Betreuung möglich ist.
112 Ebenso soll es ausreichend Pflegeplätze geben, in denen zu pflegende Angehörige, bei denen die
113 Pflegeperson kurzfristig verhindert ist, betreut werden können. Hierfür sind zur Steigerung der
114 Standortattraktivität in Zusammenarbeit mit der Region Hannover auch Plätze für noch nicht
115 ortsansässige Bewerberinnen und Bewerber zu schaffen.

116

117 **Sicherheit**

118 Gleiche Chancen für Frauen und Männer im Lebensverlauf setzen voraus, dass beide Geschlechter
119 ein Leben frei von Gewalt führen können. Die CDU fordert die Landeshauptstadt Hannover auf,
120 Programme zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Mädchen und auch Männern
121 fortzuführen bzw. einzuführen. Maßnahmen zur Abwendung und Vermeidung von Gewalt in der
122 Öffentlichkeit bspw. durch das Anti-Aggressions-Training für Männer sind zu verstärken, der
123 Notruf und Beratungs- und Betreuungsangebote für Gewaltopfer sowie Zufluchtsstätten sind zu
124 erhalten und zu fördern.

125

126

127 **3. Kinder- und Jugendpolitik:**

128 **Mehr Chancen für Kinder und Jugendliche!**

129

130 Die klassische Familie befindet sich in Großstädten wie Hannover auf dem Rückzug. Frühere
131 Rollenmuster werden mehr und mehr durchbrochen. Es gibt immer mehr alleinerziehende Mütter
132 und Väter; Elternteile gründen mit anderen Partnern eine neue Familie. Darüber hinaus beginnen
133 Eltern nach der Geburt ihrer Kinder tendenziell immer früher wieder zu arbeiten. Auch deshalb
134 fordert die CDU den weiteren Ausbau von Krippen- und Kindergartenplätzen. Die Vereinbarkeit
135 von Familie und Beruf setzt eine bedarfsgerechte Versorgung mit Betreuungsplätzen voraus. Wir
136 setzen uns daher für Öffnungszeiten der Kitas ein, die an die tatsächlichen Arbeitszeiten von
137 berufstätigen Eltern angepasst sind. Angesichts der in Hannover weiter steigenden Kinderzahl ist
138 der bisher geplante Ausbau der Betreuungsplätze unzureichend und muss dringend beschleunigt
139 werden. Die Qualität der Betreuung muss dabei erhalten und weiter gestärkt werden. Außerdem
140 fordert die CDU Hannover, die bestehenden Hortplätze zu erhalten. In den Horten werden die
141 Grundschüler

142 nach der Schule ausschließlich durch gut qualifizierte Fachkräfte betreut. Daneben können
143 Ganztagsgrundschulen eine Nachmittagsbetreuung für Kinder bis zur vierten Klasse anbieten, die
144 eine andere oder flexiblere Nachfrage abdecken. Die CDU möchte den Eltern weiterhin die
145 Wahlfreiheit lassen, ob sie ihr Kind nachmittags in der Ganztagsgrundschule oder im Hort
146 betreuen lassen möchten.

147

148 Eine besondere Herausforderung stellt die derzeitige Zuwanderungswelle dar. Damit sich
149 Integrationsfehler der Vergangenheit nicht wiederholen, sollen alle Kinder aus
150 Einwanderungsfamilien den Kindergarten besuchen um spielerisch die deutsche Sprache zu lernen
151 und damit die Grundlage für einen erfolgreichen Schulbesuch und die spätere berufliche
152 Qualifikation zu legen.

153

154 Auch darüber hinaus sind Spielflächen und Platzangebote für Kinder und Jugendliche im Interesse
155 einer familienfreundlichen Stadt auszuweiten und eine Aufwertung vorhandener Spielplätze
156 vorzunehmen. Dabei sollte neben den klassischen Spielangeboten auch an Trendsportarten wie
157 Parcours oder Discgolf gedacht werden.

158 Unabhängige Jugendverbände leisten eine hervorragende Arbeit. Dies geschieht sowohl vor Ort in
159 den einzelnen Stadtteilen, als auch beispielsweise auf Jugendfreizeiten. Sie unterstützen junge
160 Menschen in ihrer Entwicklung zu Erwachsenen und vermitteln Werte wie Nächstenliebe und
161 menschliches Miteinander. Sie bieten aber beispielsweise auch Kenntnisse über Natur, Tiere und
162 Pflanzen und setzen sich für den Erhalt dieser wichtigen Lebensgrundlagen ein. Kindern und
163 Jugendlichen aus Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf geben sie zudem Halt und
164 oftmals sogar auch ein zweites Zuhause. Mit all ihren Aktivitäten stehen diese Jugendverbände in
165 engem Kontakt zu Kindern und Jugendlichen und wissen deshalb sehr genau, wo schwierige
166 Situationen bestehen bzw. sich entwickeln. Dadurch können sie zeitnah auf mögliche Trends in der
167 Jugendkultur reagieren und ihre Arbeit auf problematische Situationen ausrichten.

168

169 Die CDU fordert daher, unabhängigen Jugendverbänden und Elterninitiativen städtische
170 Immobilien und Räumlichkeiten kostengünstig anzubieten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung
171 zur Gewährleistung eines finanzierbaren und breiten Betreuungsangebotes für Kinder und
172 Jugendliche.

173

174 **4. Seniorenpolitik:**

175 **Für ein harmonisches Miteinander der Generationen!**

176

177 In Hannover zeigen sich schon heute die Auswirkungen des demografischen Wandels. Mehr als 25
178 Prozent der Bevölkerung sind über 60 Jahre alt und es ist zu erwarten, dass der Anteil der älteren
179 Menschen in den nächsten Jahren deutlich steigen wird. Vor diesem Hintergrund nimmt die CDU
180 die Probleme der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger sehr ernst.

181

182 Die CDU Hannover fordert, künftig mehr Wohnungen altengerecht auszubauen.

183

184 Die CDU setzt sich dafür ein, dass Altbauten leichter barrierefrei umgebaut werden können. Dabei
185 müssen u. a. denkmalschutzrechtliche Hürden überwunden werden. Erforderlich ist daher ein
186 konstruktiver Dialog mit dem städtischen Denkmalschutz, dessen Weigerungshaltung oftmals
187 nicht immer zeitgemäß erscheint. Die Stadt muss sich daher zum Ziel setzen, als Vermittler
188 zwischen Denkmalschutzbehörde und betroffenen Immobilieneigentümern aufzutreten. In
189 Neubauten ist seniorengerechtes Wohnen für uns selbstverständlich.

190

191 Mit zunehmendem Alter sind viele Menschen in ihrer Mobilität eingeschränkt. Darum ist es
192 zwingend notwendig, eine ausreichende soziale Infrastruktur, z.B. an Nahversorgern und
193 Arztpraxen in der unmittelbaren Wohnumgebung zu erhalten. Die CDU setzt sich weiter für einen
194 Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ein, damit auch ältere Menschen in unserer Stadt
195 mobil sind und bleiben können. Die CDU will erreichen, dass Seniorinnen und Senioren möglichst
196 lange in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Deshalb sollen generationsübergreifende
197 Patenschaften etabliert, nachbarschaftliche Hilfedienste unterstützt und verstärkt
198 Mehrgenerationenhäuser eingerichtet werden. Die Menschen verschiedener Generationen sollen
199 sich gegenseitig helfen und aufeinander zugehen können. Dieser Ansatz ist künftig stärker als in
200 der Vergangenheit zu unterstützen.

201 Die CDU fordert darüber hinaus einen weiteren Ausbau der Seniorenbüros und die Schaffung
202 weiterer Angebote gegen die zunehmende Vereinsamung älterer Menschen in unserer Stadt.

203

204 **5. Sozialpolitik: Neue Solidarität der Stadtgesellschaft –** 205 **aus sozialer Verantwortung für Hannover**

206

207 Die CDU setzt sich für alle Menschen ein, dabei spielt die Herkunft keine Rolle. Benachteiligungen
208 aufgrund von Herkunft und Einkommen darf es nicht geben. Jedes Mitglied unserer
209 Stadtgesellschaft soll an allem teilhaben.

210

211 Es darf nicht zu „Parallelgesellschaften“ kommen. Die CDU will keinen religiösen
212 Fundamentalismus. Frauen und Männer sind gleichberechtigt. Basis für ein friedliches
213 Zusammenleben in Hannover ist die freiheitlich-demokratische Grundordnung des Grundgesetzes.
214 Dies gilt für alle Bereiche der Stadtgesellschaft und bestimmt das politische Handeln.

215

216 Die Sozialpolitik der Stadt Hannover steht vor großen Herausforderungen:

217

218 Die Folgen der demographischen Entwicklung mit einer immer älter werden der Bevölkerung
219 beschäftigen die Stadt Hannover mit ihrer vollen Konsequenz.

220

221 Immer weniger Menschen wohnen in Familienverbänden mit zwei oder drei Generationen. Auch
222 die Nähe von Verwandten und Bekannten im gleichen Haus, den gleichen Straßen oder der
223 unmittelbaren Nachbarschaft wird weniger. Die Unterstützung in Familienverbänden nimmt ab
224 und kann durch klassische Nachbarschaft, wie früher üblich, kaum noch kompensiert werden.

225

226 Jeder vierte Bewohner der Stadt und 41 Prozent der Kinder und Jugendlichen haben heute einen
227 Migrationshintergrund. 20 Prozent der Kinder haben Sprachprobleme. Etwa 400 Jugendliche
228 verlassen jährlich in Hannover die Schule ohne Abschluss. Darunter sind weit überdurchschnittlich
229 viele Jugendliche mit Migrationshintergrund. Dieser „Teilhabearmut“, der fehlenden Teilhabe an
230 gesellschaftlichen Chancen, wird in Hannover nicht konsequent entgegen gewirkt. Hier besteht
231 eine zentrale strategische Aufgabe in der Sozialpolitik für Hannover.

232 Neben der Entfamiliarisierung und der Migration erlebt Hannover einen dramatischen Wandel
233 seiner Einwohnerstruktur. In Hannover lebt eine steigende Anzahl älterer, häufig alleinstehender

234

235 Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne ortsansässige Verwandtschaftsstrukturen. Hier geht es
236 weniger um materielle Probleme wie z.B. die Sicherstellung der pflegerischen Versorgung. Es geht
237 zentral um die Frage, wie neue Strukturen geschaffen werden können, die bereit stehen, wenn im
238 Alter keine Hilfe, Kontakte und Beratung zur Verfügung stehen.

239

240 Die CDU richtet ihre sozialpolitischen Aktivitäten darauf aus, nachbarschaftliche Strukturen
241 verstärkt zu fördern und Gemeinschaftserleben in den Wohnquartieren dort anzuregen, wo diese
242 sich nicht von selbst ergeben. Die CDU wirkt damit der Vereinsamung entgegen und stellt ein
243 selbstbestimmtes Leben, auch im Alter, sicher. Mit sozialpolitischen niedrig schwelligen
244 Maßnahmen kann den negativen Folgen der demographischen Entwicklung entgegen gewirkt
245 werden. Gerade hierin liegt eine der wesentlichen Aufgaben städtischer Sozialpolitik.

246

247

248 **5.1 Ehrenamt und Nachbarschaft – Brücken in der Stadtgesellschaft**

249

250 Speziell für Kinder und ältere Menschen ist Nachbarschaft nach wie vor von großer Bedeutung.
251 Nachbarschaft braucht Räume. Gemeinschaftsraum schafft Gemeinschaft und damit ein haltbares
252 soziales Netzwerk. Investitionen in derartige Gemeinschaftsräume sind Zukunftsinvestitionen in
253 Gemeinschaft, Nachbarschaft und Familienleben in Hannover.

254 Raum dafür bieten Plätze, Wege, Gärten und Spielplätze. Junge Familien wünschen sich, Beruf,
255 Kindererziehung und Familie praktisch miteinander vereinbaren zu können. Kurze innerstädtische
256 Wege zur Arbeitsstelle, zum Kindergarten und zur Schule helfen dabei. Moderne Formen der
257 Nachbarschaft und haushaltsübergreifende Netzwerke wachsen, wenn junge Familien als
258 attraktive Zielgruppe und lebendige Bürger in Hannover gehalten bzw. für Hannover gewonnen
259 werden können. Die Stadtplanung muss sich aber auch auf den wachsenden Bedarf der älter
260 werdenden Bevölkerung ausrichten und die Beteiligungsprozesse mit älteren Menschen
261 intensivieren. Barrieren müssen wo immer möglich reduziert werden.

262

263 Dafür fordert die CDU Hannover,

- 264 • das Quartiersmanagement auszubauen,
- 265 • Nachbarschaftsinitiativen zu fördern,
- 266 • die Aufwertung von Gemeinschaftsflächen voranzutreiben,

267

- 268
- 269
- 270
- 271
- 272
- 273
- die Stadtplanung auf den wachsenden Bedarf der Älteren ausrichten, Barrieren wo immer möglich zu reduzieren, z.B. durch eine rutschfreie Pflasterung auf den Plätzen und Gehwegen in der Innenstadt und in den Stadtteilen,
 - den Beteiligungsprozess mit Seniorenbeirat und anderen Organisationen zu verbessern
 - ein Programm „Wohnen für junge Familien“ aufzulegen, mit dem Ziel, günstigen Wohnraum für Familien bereitzustellen bzw. zu schaffen.

274

275 Nachbarschaft schafft Räume – auch für bürgerschaftliches Engagement. Das Potenzial an
276 Erfahrung, Wissen und Engagement sowohl von Seniorinnen und Senioren als auch von jungen
277 Leuten muss in Hannover stärker in die bürgerschaftliche Arbeit zur Gestaltung unserer
278 Stadtgesellschaft integriert werden. Durch geeignete Angebote sollen die Generationen verstärkt
279 voneinander profitieren und ihre Lebensführung gegenseitig bereichern.

280

281 Für ältere Menschen bietet bürgerschaftliche Arbeit die Chance für persönliches Engagement und
282 damit das Gefühl, gebraucht zu werden. Gleichzeitig wirkt es möglicher Vereinsamung entgegen.
283 Für jüngere Menschen bietet diese ehrenamtliche Arbeit die Chance, sich einzubringen, mit zu
284 gestalten und Erfahrungen zu sammeln.

285 Diese ehrenamtliche Tätigkeit entspricht dem christlichen Grundgedanken der Nächstenliebe und
286 ist Kern und Triebfeder in nachbarschaftlichen Netzwerken. Aber: Ehrenamt braucht Hauptamt, um
287 professionelle Hilfestellungen zu geben und Organisationsstrukturen zu optimieren. Die Hilfen des
288 Ehrenamtes sollten zielgerichtet und nicht überfordernd sein. Die Ehrenamtlichen sind vor
289 Überforderung zu schützen.

290

291 Daher fordert die CDU Hannover,

- 292
- 293
- 294
- 295
- 296
- 297
- 298
- 299
- 300
- 301
- die Voraussetzungen für zusätzliche ehrenamtliche Tätigkeiten zu schaffen, um den zukünftigen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu sichern; bei der Finanzierung dieser Aktivitäten sind die freien Träger besonders zu berücksichtigen,
 - Kindertagesstätten zu Familienzentren auszubauen, in denen Angebote im kulturellen, sprachlichen und sportlichen Bereich unterbreitet werden,
 - in Grundschulen als Ganztagschulen die Möglichkeiten zu schaffen, dass Seniorinnen und Senioren und junge Menschen das Betreuungsangebot mit unterschiedlichsten Aktivitäten erweitern und bereichern und
 - die Erfahrungen des Modellprojektes Freiwilliges Jahr für Seniorinnen und Senioren, in dem sich Ältere über einen längeren Zeitraum im sozialen, kulturellen und Umweltbereich engagieren, konsequent umzusetzen.

302

303 **5.2 Soziales und Wirtschaft – zwei Seiten einer Medaille**

304

305 **Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

306 Für junge und gut ausgebildete Frauen, die erwerbstätig sein wollen, steht und fällt ihr
307 Lebensmodell mit der Kinderbetreuung. Daher fordert die CDU, das Kindertagesstättenprogramm
308 weiter auszubauen, um dem Bedarf gerecht zu werden. Weitere Schwerpunkte sind bei Krippen
309 und Horten zu setzen. Auch der Ausbau von Ganztagschulen soll fortgesetzt werden. Die
310 bürokratisierte Zugangspolitik zu Kindertagesstättenplätzen muss endlich abgeschafft werden.
311 Das lange geplante zentrale und internetbasierte Anmeldesystem für alle Kita-Träger ist längst
312 überfällig.

313

314 Eine moderne Familienpolitik zeichnet sich dadurch aus, dass Eltern bereits kurz nach der Geburt
315 ihres Kindes nach ihren Betreuungswünschen – vor allem im Krippenbereich – befragt werden.
316 Dies hat zum Ziel, den Bedarf frühzeitig zu erfassen und genügend Plätze vorhalten zu können, um
317 auf diese Weise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern.

318

319 **Häusliche Pflege**

320 Häusliche Pflege wird fast immer von Frauen geleistet. Da die betroffenen Frauen mit Familie,
321 Pflege und Einsatz am Arbeitsplatz einer enormen Mehrfachbelastung ausgesetzt sind, müssen
322 neue konzeptionelle Strukturen der häuslichen Pflege entwickelt werden. Diese Aufgabe wird die
323 CDU in Zusammenarbeit mit Unternehmerverbänden, Industrie- und Handelskammer,
324 Handwerkskammer und Gewerkschaften in Angriff nehmen.

325

326 **Ältere Menschen im Wirtschaftsprozess**

327 Ältere Menschen verfügen über eine lange und vielfältige Lebenserfahrung. Bei der wachsenden
328 Zahl der Ruheständler gibt es jedoch viele Menschen, die sich mit ihrem Ruhestand beschränken
329 wollen, sondern gern auf freiwilliger Basis über die gesetzliche Altersgrenze hinaus arbeiten
330 möchten. Damit wirken sie zum einen drohender Vereinsamung entgegen. Diese kann entstehen,
331 wenn man aus dem Arbeitsleben ausscheidet und damit auch sein berufliches Umfeld verliert.
332 Dieser Verlust kann auch zu einer Einschränkung sozialer Kontakte führen. Zum anderen können
333 sich Menschen etwas hinzuverdienen, um ihren bisherigen Lebensstandard nicht zu sehr

334 einzuschränken. Vor diesem Hintergrund fordert die CDU, rechtliche und organisatorische
335 Möglichkeiten zu schaffen, die die Beschäftigungsquote für einen Zuverdienst auf kommunaler
336 Ebene erhöhen und zwar insbesondere in den Bereichen, in denen Bedarf an qualifizierten
337 Arbeitskräften besteht.

338

339

340 **5.3 Teilhabe am Gesellschaftlichen Leben für alle**

341 Alle Menschen bieten Ressourcen für den Integrationsprozess in Hannover

342 Die CDU Hannover unterstützt alle Vereine, Verbände und die Arbeit der Migranten-Selbsthilfe-
343 Organisationen (MISO), die bürgerschaftliches Engagement in allen Generationen befördern.

344

345 Die CDU unterstützt jede Art von Ehrenamt und will insbesondere die ehrenamtliche Tätigkeit
346 unter Migrantinnen und Migranten fördern. Die Bedeutung der Vereine und Verbände bei der
347 Integration ist stärker ins Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu bringen. Die CDU wird die
348 Ehrenamtskarte stärker an städtischen Einrichtungen zur Geltung bringen und allen ehrenamtlich
349 arbeitenden Bürgerinnen Hannovers an die Hand geben.

350

351 In Hannover leben immer mehr Menschen, die kaum oder keinen Kontakt zur Stadtgesellschaft
352 haben. Sie haben häufig wenig Kenntnis über die sozialen Hilfesysteme, die zur Unterstützung und
353 Hilfe, z.B. bei Demenz und bei der Pflege, zur Verfügung stehen. Besonders ältere Migrantinnen
354 und Migranten haben neben den unmittelbaren häuslichen Kontakten kaum Bezug zum Leben in
355 der Stadt. Diese Menschen sind fast immer nur über ihre Muttersprache zu erreichen.

356

357 Daher fordert die CDU, die Einstellungspolitik der Stadt Hannover entsprechend anzupassen, um
358 gezielter über Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die jeweiligen Muttersprachen sprechen und
359 den kulturellen Hintergrund verstehen, diesen Personenkreis ansprechen zu können.

360

361

362 **5.4 Dialog der Generationen**

363

364 Die vielfältigen Chancen der Zusammenführung der Generationen in Hannover müssen besser
365 genutzt werden. Dabei spielen die Pflegeeinrichtungen in den Stadtteilen eine wesentliche Rolle.
366 Sie könnten als Zentren der Begegnung fungieren, wenn sie sich der Stadtteilgesellschaft öffnen.

367

368 Auch sind Seniorenbüros sein unverzichtbarer Teil im sozialen Netzwerk der Stadtteile. Um den
369 Bedarf an Information und Hilfestellung sicherzustellen, sind neue Modelle zu entwickeln, die die
370 Bereitschaft zur ehrenamtlichen Mitarbeit fördern und den jeweiligen Raumbedarf befriedigen.
371 Daher wird die CDU dafür eintreten, dass entsprechend neue Modelle initiiert und die Ergebnisse
372 nach Möglichkeit in jedem Stadtbezirk umgesetzt werden.

373

374

375 **5.5 Nicht für, sondern mit Behinderten Menschen**

376

377 In Hannover muss die Inklusion vorangetrieben werden. Der Fokus darf nicht allein bei den
378 Schulen liegen, sondern genauso bei Kultur, Sport, Freizeitgestaltung und allen Formen der
379 Begegnung in der Stadtgesellschaft. Bisher wird Inklusion zu häufig als Aufgabe nur der Schulen
380 verstanden. Hier ist mehr Aufklärung in der Stadtgesellschaft zu erzielen.

381 Notwendigen Voraussetzungen dazu sind im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten zu schaffen.

382

383 Dazu gehören beispielhaft folgende Maßnahmen:

384 praktisches Umsetzen des Wahlrechts für Blinde;

385 Barrierefreiheit muss mehr sein als rollstuhlgerechtes Bauen;

386 Wohnraum, in dem Behinderte selbstbestimmt leben können;

387 Standards in allen öffentlichen Gebäuden sind auf vielfältige Arten und Formen von Behinderungen abzustimmen.

388 Inklusion muss das Regelsystem sein, das aber die individuelle Förderung, gerade in jungen Jahren,
389 nicht außer Acht lässt. Ziel muss es sein, ein gemeinsames Leben in und mit der Stadtgesellschaft
390 zu ermöglichen.

391

392 Die CDU wird daher dafür eintreten,

- 393 • die baulichen Standards in öffentlichen Gebäuden für alle Behinderten weiter zu entwickeln,
- 394 • die bisherigen Hilfeangebote beim Ausbau behindertengerechter Wohnungen auszubauen,
- 395 • das „Marburger Modell“ für Blinde in Hannover zu erproben,
- 396 • bei Wahlen auch Blinden eine geheime Wahl zu gewährleisten und
- 397 • die bisherigen Hilfeangebote beim Ausbau behindertengerechter Wohnungen auszubauen.

398

399

400 **5.6 Dement, aber nicht allein**

401

402 Demenz führt zu erheblichen Schwierigkeiten im täglichen Leben und mit der Umgebung.
403 Demenzkranke Menschen fühlen sich nicht mehr verstanden, können sich im Alltag auch nicht
404 mehr adäquat bewegen. Die Möglichkeiten der Selbstversorgung sind eingeschränkt. Es besteht
405 ein täglicher Hilfebedarf.

406

407 Da die Zahl der alleinstehenden Personen auch in Hannover ständig zunimmt, familiäre soziale
408 Netze im Alter jedoch häufig immer dünner werden, ist die Stadtgesellschaft stärker als bisher
409 gefordert. Um die ganzheitliche Versorgung von Demenzerkrankten sicherzustellen, sind neben
410 den professionellen medizinischen Hilfen besonders in der hauswirtschaftlichen Versorgung und in
411 der Hilfe im täglichen Leben nachbarschaftliche Hilfen zu organisieren.

412

413 Um Verständnis für Demenzkranke zu entwickeln und damit auch besser helfen zu können, ist
414 Aufklärung durch Information und Beratung zwingend erforderlich. Sie sind und bleiben Teil
415 unserer Stadtgesellschaft. Bei einer steigenden Zahl von Demenzerkrankten muss sichergestellt
416 sein, dass dieser Personenkreis aktive und anerkennende Unterstützung erhält. Die CDU wird
417 daher die Stadtverwaltung auffordern, ein entsprechendes Informations- und Beratungssystem
418 aufzubauen, Freundes- und Nachbarschaftshilfen zu fördern und Fortbildungs- und
419 Betreuungsangebote für Familienmitglieder oder Dritte zu unterstützen.

420

421 Mit Kranken- und Pflegekassen, Mediziner*innen und Pflegepersonal sind Gespräche zu führen, damit
422 die unterschiedlichen Einrichtungen nicht aneinander vorbeiarbeiten, Dienste überproportional

423

424 angeboten werden und andere überhaupt nicht. Moderne Informationssysteme müssen
425 miteinander verknüpft werden, um die Angebote besser zu bündeln.

426

427

428 **5.7 Transparenz in der Pflege – Weiterentwicklung der Pflege;**

429 **„Fit im Alter“**

430

431 In Hannover gibt es ein unüberschaubares Angebot an Pflege. Daher sind Strukturen zu schaffen,
432 die den Angehörigen von zu pflegenden Menschen die Möglichkeit geben, zielgerechte Pflege
433 abzufragen. Die dazu notwendige Transparenz kann nur über eine unabhängige und neutrale
434 Pflegeberatungsstelle, erreicht werden. Die CDU fordert daher die Einrichtung einer neutralen
435 Pflegeberatungsstelle.

436

437 Zum weiteren Ausbau des Pflegeangebotes in Hannover ist die Vernetzung von und Kooperation
438 mit freien Trägern der Altenpflege konsequent auszubauen. Die CDU fordert, dieses Ziel durch die
439 notwendigen Umstrukturierungen im Haushalt zu berücksichtigen. Zusätzlich ist die Konzeption
440 der Pflegestützpunkte weiter zu entwickeln, um weitere Pflegeangebote unterbreiten zu können.
441 Pflegestützpunkte müssen so organisiert und ausgestattet werden, dass sie als Anlaufstellen für
442 die Kliniksozialarbeit fungieren können, die Anschlussbetreuung nach einem Klinikaufenthalt mit
443 organisieren können und ehrenamtliche Hilfen durch bürgerschaftliche Arbeit organisieren. Daher
444 fordert die CDU, vorhandene Pflegestützpunkte entsprechend weiter zu entwickeln und weitere
445 Pflegestützpunkte einzurichten.

446

447 Ein Schwerpunkt in der offenen Altenhilfe muss das Thema „Sport und Bewegung; Fit im Alter“
448 werden. Sport und Bewegung sind präventive Hilfen und können einer Vielzahl von
449 Krankheitsbildern bis hin zur Demenz vorbeugen. Daher fordert die CDU, die Kooperation mit
450 freien Trägern entsprechender Angebote auch finanziell zu unterstützen. Schrittweise ist in allen
451 Stadtteilen ein Bewegungsparcours einzurichten; dabei ist eine Kopplung mit Kinderspielplätzen
452 anzustreben.

453

454 **5.8 Suchthilfe**

455

456 Sucht und Missbrauch von beispielweise: Alkohol, illegalen Drogen, Medikamenten und Spielsucht
457 können Menschen in Abhängigkeiten bringen, die sie oft allein nicht durchbrechen können. Neben
458 dem vielfältigen Suchverhalten bei Kindern und Jugendliche hat sich im Stillen ein neuer
459 Hilfebedarf für allein stehende Männer über 45 Jahre mit Beziehungsproblemen sowie bei
460 Seniorinnen und Senioren ergeben. Daher fordert die CDU, den Bereich des Drogenbeauftragten
461 zum Referat Suchthilfe weiter zu entwickeln und Mitarbeiter aus anderen Bereichen der
462 Verwaltung mehr Fortbildungsmöglichkeiten zu bieten.

463

464 Das Konzept zur Bürgerarbeit ist an die aktuellen Herausforderungen wie Altersarmut und
465 Zuwanderung anzupassen. Dies gilt auch für den Stützpunkt Hölderlinstraße.

466

467

468 **6. Schule und Bildung:**

469 **Breites Bildungsangebot – Chancen für alle!**

470

471 Gute Bildung für jedes einzelne Kind – vom der Kita über Schule, Ausbildung und Studium bis hin
472 zur Weiterbildung – ist Grundvoraussetzung für Teilhabe und sozialen Aufstieg. Erfolgreiche
473 Bildungspolitik ist die beste Sozialpolitik.

474

475 Die Herausforderungen des demografischen Wandels und des drohenden Fachkräftemangels
476 einerseits, und die anhaltende Zuwanderung andererseits, können nur bewältigt werden, wenn wir
477 weiterhin auf gute Bildung für Alle setzen.

478

479 Qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen sind auch für die Zukunftsfähigkeit Hannovers von
480 entscheidender Bedeutung. Die Attraktivität und Vielfalt schulischer Angebote ist eine wichtige
481 Voraussetzung für den Zuzug junger Familien.

482

483 Die CDU Hannover setzt sich für eine frühestmögliche und individuelle Förderung von Kindern und
484 Jugendlichen anhand eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses ein. Dieses reicht von der
485 Kinderkrippe über den Kindergarten einschließlich frühkindlicher Sprachförderung über die
486 Grundschulen und die weiterführenden Schulen bis hin zur beruflichen Bildung und den
487 universitären Angeboten.

488 Die enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten, Schulen, Berufsschulen und vielen andere
489 außerschulischen Einrichtungen ist daher zu fördern. Die Übergänge zwischen den Schulformen
490 müssen optimal die Durchlässigkeit gewährleisten.

491 Die Verantwortung für die Erziehung und die Bildungslaufbahn von Kindern liegt in erster Linie bei
492 den Eltern. Daher ist auch die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und den
493 Bildungseinrichtungen von großer Bedeutung.

494

495 Die CDU setzt sich dafür ein, dass in der Stadt Hannover die notwendigen Voraussetzungen
496 bestehen bleiben, damit Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Begabungen ihre Fähigkeiten
497 individuell entwickeln können. Dies gewährleistet ein differenziertes Schulsystem, mit der
498 Wahlmöglichkeit zwischen Hauptschule, Realschule, Oberschule, Gymnasium oder der
499 Integrierten Gesamtschule, als wertvolle und willkommene Ergänzung. Neben den staatlichen
500 Schulen, zu denen auch die Bekenntnisschulen zählen, bereichern auch die Schulen in privater und
501 kirchlicher Trägerschaft das vielfältige Schulangebot.

502

503 Investitionen in Bildung sind Investitionen in die Zukunft. Entgegen dem überwiegenden Trend im
504 Land Niedersachsen gehen in der Landeshauptstadt Hannover die Schülerzahlen nicht zurück. In
505 den kommenden Jahren ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen. Die Stadt als Schulträger ist
506 hierbei gefordert, ausreichenden Schulraum bereitzustellen und einen qualitativ guten Zustand der
507 Schulgebäude sicherzustellen. Eine vorausschauende Schulentwicklungsplanung ist dabei eine
508 unverzichtbare Voraussetzung. Investitionen in die Gebäudeinfrastrukturen aller Schulformen mit
509 besonderem Augenmerk auf Ganztagsangebote, Barrierefreiheit und Inklusion sind weiter
510 notwendig.

511

512

513 **Die CDU Hannover steht für ein breites Bildungsangebot!**

514

515 Das vielfältige und differenzierte niedersächsische Schulsystem bietet jeder Schülerin und jedem
516 Schüler ein individuelles Bildungsangebot.

517 Die Wahl zwischen den verschiedenen Bildungswegen, die zum Haupt- oder Realschulabschluss
518 oder zum Abitur führen, ermöglicht es, den individuellen Neigungen und Fähigkeiten der
519 Schülerinnen und Schülern zu entsprechen. Dabei bietet das differenzierte Schulsystem zahlreiche
520 Übergangs- und Aufstiegsmöglichkeiten. Diese Durchlässigkeit unseres Schulsystems ist wichtig,
521 damit jedes Kind den für es bestmöglichen Schulabschluss erreichen kann.

522

523 Allen Schülerinnen und Schülern Hannovers muss es möglich sein, in erreichbarer Entfernung
524 Hauptschule, Realschule, Oberschule, Gymnasien, und Förderschulen in der Stadt besuchen zu
525 können.

526

527 Angebotsschulen ergänzen dieses Regelsystem und machen es vielfältig.

528

529 Ausdrücklich unterstützen wir auch das Schulangebot durch private oder kirchliche Träger, oder
530 Schulen mit besonderem pädagogischem Profil.

531

532

533 **6.1 Schulstandorte:**

534

535 **Grundschulen:**

536 Eine Grundschule in erreichbarer Nähe für alle Schülerinnen und Schüler – kurze Wege für kurze
537 Beine - ist für die CDU-Hannover eine unabdingbare Notwendigkeit für die Grundschul-
538 Standortplanung in der Stadt und für die Festlegung der Schuleinzugsbezirke. Daher sollten auch
539 kleinere Grundschulen bestehen bleiben, auch wenn zeitweiliger Schülerzahlrückgang zu
540 verzeichnen ist.

541

542 Um den Übergang von der vorschulischen in die schulische Bildung zu erleichtern, ist die
543 Zusammenarbeit zwischen den Grundschulen und den Kindertagesstätten im Wohnquartier auch
544 kommunal zu unterstützen.

545 Für die CDU-Hannover gehören grundsätzlich Noten ab dem dritten Schuljahr und eine (nach
546 neuem niedersächsischen Schulgesetz vom 1.8.2015 nicht mehr vorgesehenen)
547 Schullaufbahnpflicht zum Ende der Grundschulzeit zu unverzichtbaren Orientierungshilfen
548 für die Schülerinnen, Schüler und Eltern.

549

550 **Ganztagsschulen:**

551 Damit die Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche als auch die Vereinbarkeit von Familie
552 und Beruf verbessert werden, sollen langfristig alle Schulen im Bereich der Landeshauptstadt
553 Hannover als offene oder teilgebundene Ganztagsschulen geführt werden können.

554

555 Der stetige Ausbau der Grund- und weiterführenden Schulen zu Ganztagsschulen sollte daher
556 weitergeführt werden. Das Modell mit Kooperationspartnern „Vereine und Verbände“ mit in das
557 Ganztagsangebot einzubeziehen, ist beizubehalten.

558

559 **Hauptschulen – Realschulen – Oberschulen:**

560 Erfolgreich arbeitende Haupt- und Realschulen sowie zusammengefasste Haupt- und Realschulen
561 könnten auch zukünftig die Schullandschaft in Hannover bereichern. Leider wurde diesen
562 Schulformen in den vergangenen Jahren seitens der Stadt Hannover keine Unterstützung zu
563 langfristigen Perspektiven geboten und die Anmeldezahlen gingen immer weiter zurück.

564 Für die CDU-Hannover stellen diese beiden Schulformen weiterhin eine wertvolle und
565 willkommene Ergänzung dar. Durch eine deutliche Ausweitung des sozialpädagogischen Angebots,
566 die Einführung eines Ganztagsangebotes und eine verstärkte berufliche Orientierung können diese
567 Schulformen ihrer Stellenwert im Schulangebot zurückgewinnen.

568

569 In Niedersachsen haben durchgeführte Modellprojekte zur besseren Berufsorientierung an den
570 Haupt- und Realschulen viel Beachtung gefunden.

571

572 Seit 2011 haben die Haupt- und Realschulen die Möglichkeit sich in eine Oberschule
573 umzuwandeln. Für die CDU-Hannover stellt die Oberschule eine Bereicherung für das
574 Schulangebot unserer Stadt dar. Die frühzeitige Berufsorientierung und Berufsbildung mit
575 möglichen Kooperationspartnern, sowie die verbesserten Rahmenbedingungen (
576 sozialpädagogische Versorgung, Ganztags) bieten den Kindern und Jugendlichen besondere
577 Motivation und Weiterbildungsmöglichkeiten. Jede Schule, die den Wunsch nach
578 Umwandlung in eine Oberschule äußert sollte in diesem Bestreben seitens der städtischen
579 Schulverwaltung unterstützt werden.

580 Die CDU-Hannover lehnt es aber ab, grundsätzlich eine Zusammenlegung beider Schulformen zu
581 fordern, ebenso die zielgerichtete Überführung der hannoverschen Haupt- und Realschulen in
582 Integrierte Gesamtschulen.

583

584 **Gymnasien:**

585 Das Gymnasium bietet den direkten Weg zum Abitur und ist in Hannover die beliebteste
586 Schulform. Nach Wiedereinführung der neunjährigen Gymnasialzeit und der weiter zunehmenden
587 Schülerzahl in Hannover ist es vorrangig, den erhöhten Raumbedarf mit entsprechend forcierten
588 Baumaßnahmen schnellstmöglich zu realisieren.

589 Da jahrelange Versäumnisse der Stadt Hannover zu einem erheblichen Sanierungsstau an den
590 Gymnasien geführt haben, muss der bauliche Zustand aller Gymnasien auf den Prüfstand und ein
591 entsprechendes Sanierungsprogramm aufgestellt werden.

592

593 Aus Sicht der CDU-Hannover hat eine solide gymnasiale Schulbildung, die die Allgemeinbildung
594 und Studierfähigkeit absichert, einen hohen Stellenwert. Auch die Förderung von leistungsstarken
595 Schülerinnen und Schülern gehört zu einem gerechten Bildungswesen und wird von uns
596 unterstützt.

597

598 **Integrierte Gesamtschulen:**

599 In der Stadt Hannover gibt es zurzeit insgesamt elf Integrierte Gesamtschulen. Sie stellen eine
600 Bereicherung des Schulformangebotes in unserer Stadt dar und sollen weiterhin als
601 Angebotsschulen Bestand haben. Aus Sicht der CDU-Hannover wird die Stadt dem gegenwärtigen
602 Bedarf an Integrierten Gesamtschulen gerecht.

603

604 **Schulen in freier Trägerschaft:**

605 In der Landeshauptstadt sind in der Vergangenheit sukzessive Freie Schulen gegründet worden,
606 sowohl im Grundschulbereich als auch im Sekundarbereich. Auch sie gehören zu einem vielfältigen
607 Bildungsangebot und werden von der CDU-Hannover unterstützt. Auch kommunal, seitens der
608 Stadt Hannover, sollten diese Schulen unterstützt werden, bereichern sie doch die Qualität und
609 Vielfalt des öffentlichen Bildungswesens.

610

611

612 **6.2 Inklusion**

613

614 Nach Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention (Bildung) Abschnitt 2b, sollen „Menschen
615 mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen in der Gemeinschaft, in der sie leben, Zugang zu
616 einem integrativen, hochwertigen und unentgeltlichen Unterricht an Grundschulen und
617 weiterführenden Schulen haben.“

618 Es ist die Aufgabe aller Bildungseinrichtungen, einschließlich der beruflichen Schulen, diesem
619 Anspruch gerecht zu werden. Daher muss die Stadt Hannover langfristig dafür Sorge tragen, dass
620 die Schulen in ihrer Trägerschaft entsprechend ausgestaltet werden. Als Schulträger ist sie vor
621 allen Dingen für die bauliche Umgestaltung für gelingende Inklusion verantwortlich.

622

623 Das Wohl des Kindes steht bei der Auswahl der richtigen Schule im Mittelpunkt. So sollte es für die
624 Eltern weiterhin möglich sein, für ihr Kind eine Förderschule mit dem entsprechenden
625 Unterstützungsangebot zu wählen. Die CDU-Hannover wird sich auf allen Ebenen für die
626 Beibehaltung dieser Wahlfreiheit einsetzen.

627

628

629 **6.3 Mehr Qualität und bessere Lernbedingungen in unseren Schulen**

630

631 Für eine gute Ausbildung der Kinder ist ein sauberer und angenehmer Lernort unabdingbar. Die
632 Kernaufgabe des kommunalen Schulträgers besteht darin, alle Schulen in einem guten baulichen
633 Zustand vorzuhalten und sie entsprechend der aktuellen pädagogischen Anforderungen
634 auszustatten.

635 Die CDU-Hannover wird Sorge dafür tragen, dass der Sanierungsbedarf an allen hannoverschen
636 Schulen erfasst und umgesetzt wird. Insbesondere die Sanierung vieler sanitärer Anlagen muss
637 unverzüglich begonnen werden.

638

639 Die CDU-Hannover wird sich für eine bessere Reinigung und eine konsequent umgesetzte
640 Unterhaltspflege der baulichen Substanz aller Schulgebäude einsetzen.

641 Im Rahmen der Ausstattung der Schulen mit Lehr- und Unterrichtsmaterial ist die Versorgung mit
642 WLAN und einem Breitbandanschluss für alle Schulgebäude Voraussetzung für das Gelingen von
643 mobilem Lernen. Dies ist bislang nur wenigen Schulen vorbehalten. Die CDU-Hannover wird daher
644 eine Überarbeitung des Medienkonzeptes für die Schulen veranlassen.

645

646

647 **7. Migrationspolitik: Hannover kann Heimat!**

648

649 In Hannover leben Menschen aus 170 Nationen. Hannover ist längst Heimat für viele geworden.

650

651 Die CDU will die Sprachförderung in den Vordergrund stellen, denn die gemeinsame Sprache
652 schafft es, dass alle Menschen unterschiedlichster Herkunft friedlich miteinander leben und
653 voneinander lernen. Die CDU setzt sich für eine größere Anzahl von Sprachlernklassen in
654 Hannovers Schulen ein. Integrationsangebote der Stadt, der Verbände, der Vereine und
655 Institutionen sind allen Einwohnern Hannovers in geeigneter Form anzubieten.
656 Integrationsangebote sind zu dokumentieren und zu evaluieren, um sie ständig den Erfordernissen
657 anzupassen. Dies gilt für alle Akteure und Netzwerke, auch dem Gesellschaftsfond für
658 Zusammenleben. Die Stadtverwaltung koordiniert Fachbereichs- und Dezernats übergreifend
659 sämtliche Integrations- und Unterbringungsprojekte.

660 Sämtliche Maßnahmen der Stadtverwaltung unterliegen einem ständigen Berichtswesen in den
661 politischen Gremien. Der lokale Integrationsplan wird sich tagesaktuell ausrichten müssen. Der
662 gegenwärtige lokale Integrationsplan aus dem Jahr 2008 muss evaluiert und optimiert werden.

663

664 Die gegenwärtige große Zuwanderung von Menschen erfordert eine Bündelung von
665 Integrationsangeboten in den städtischen Unterkünften und ihrer Nachbarschaft.

666 Bestehende Angebote reichen nicht aus. Eine bessere Vernetzung von städtischer Verwaltung mit
667 Jobcenter, berufsbildenden Schulen, Handwerkskammern, Fachhochschulen und den Universitäten
668 ist erforderlich. Die CDU will verpflichtende Integrationskurse für Zuwanderinnen und
669 Zuwanderer, die zügig begonnen werden können. Bei Straffälligkeiten sollen grundsätzlich
670 Sanktionen möglich sein.

671

672

673 **8. Wirtschaft: Motor der Zukunft!**

674

675 Die CDU ist sich der besonderen Bedeutung der Wirtschaftspolitik für die weitere Entwicklung der
676 Landeshauptstadt Hannover bewusst. Viele bedeutende Unternehmen und Industrien sind in
677 Hannover vertreten. Letztendlich bestimmt das wirtschaftliche Umfeld Hannovers das Leben in
678 der Stadt. Hiervon ist eine Vielzahl von Arbeitsplätzen abhängig. Zudem sorgt sie für das
679 Gewerbesteueraufkommen.

680

681 Die aktuellen Wachstumsraten verdeutlichen einen positiven Trend. Deutschlands Arbeitslosigkeit
682 ist inzwischen sogar geringer als vor der Finanzkrise. Hannover ist Teil dieses Aufschwungs. Wir
683 freuen uns, dass kreative, einsatzbereite und verantwortungsvolle Unternehmen Hannover als
684 Standort wählen und treu bleiben. Dies gilt es weiter zu pflegen. Die Landeshauptstadt Hannover
685 ist aufgefordert, mit marktkonformen Mitteln Hilfestellungen zu bieten und Anreize zu schaffen,
686 damit Unternehmen sich hier ansiedeln.

687

688 Insofern ist ein gutes Verhältnis der Verwaltung zu den in Hannover ansässigen Firmen von
689 existenzieller Bedeutung. Durch umsichtiges Handeln und zukunftsgerichtete Planungen können
690 wir den Wegzug von Firmen (und somit auch Arbeitsplätzen) verhindern. Hannover ist attraktiv,
691 das gilt es immer wieder zu verdeutlichen und auch nach außen hin zu vermarkten.

692 Der Tourismus ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Innerdeutscher Tourismus hat an
693 Bedeutung hinzugewonnen. Diese erfreuliche Tendenz wollen wir weiter ausbauen und zeigen,
694 dass Hannover viel mehr als Messen zu bieten hat.

695

696 **Firmen, Gewerbetreibende, Mittelständler**

697 Wir streben eine enge Kooperation der Verwaltung mit den Unternehmen an. Die CDU legt Wert
698 auf unternehmensfreundliche Rahmenbedingungen und den Abbau bürokratischer Hürden. Die
699 Landeshauptstadt Hannover soll sich als kompetenter und verlässlicher Partner erweisen.
700 Insbesondere bei der Neugründung von Unternehmen soll die Verwaltung Hilfestellung leisten.

701

702 Das Konzept einer Hannover Holding soll insoweit ausgebaut werden, dass die wirtschaftlichen
703 Fördermöglichkeiten weiter gebündelt werden und sich auf die Holding konzentrieren. Eine
704 intensivere Zusammenarbeit der Landeshauptstadt Hannover mit den Wirtschaftskammern wird
705 gesucht. Das Angebot an Beratung und Förderung durch Kammern, Verbände und
706 wirtschaftsfördernde Unternehmen soll in Absprache untereinander ergänzt werden. Wettbewerb
707 und Doppelstrukturen sind hier zu vermeiden.

708

709 **Wirtschaftsförderung**

710 Die Zahl der Unternehmensgründungen liegt nach wie vor deutlich unter dem vorhandenen
711 Potenzial. Daher fordern wir eine noch stärkere Bündelung von Aktivitäten und eine effektivere
712 Arbeitsweise, z.B. durch die Abschaffung von Doppelstrukturen.

713 Wir sprechen uns weiterhin für die Unterstützung des Unternehmerinnen-Zentrums in Hannover
714 aus. Mit seinen erfolgreichen Start Up's hat es sich zu einer etablierten und bewährten Einrichtung
715 entwickelt und schafft einen Mehrwert nicht nur für die Gründerinnen, sondern auch für die Stadt
716 Hannover.

717

718 **Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Forschung**

719 Zukunftsorientierte Bildung und Ausbildung ist die Basis jedes erfolgreichen
720 Wirtschaftsunternehmens. Mit den vorhandenen Universitäten, Forschungseinrichtungen

721 und Hochschulen hat sich Hannover zu einem etablierten Standort für Studium, Forschung und
722 Wissenschaft entwickelt.

723

724 Wir wollen Voraussetzungen schaffen, um die Kooperation der wissenschaftlichen Zentren mit der
725 Wirtschaft zu stärken, z.B. durch die gemeinsame Definition künftiger Berufs- und Studienbilder
726 oder gemeinsame Forschungsprojekte.

727

728 Mit einer engeren Verbindung von Industrie, Wissenschaft und weiteren Partnern werden ideale
729 Rahmenbedingungen für Branchenwachstum und damit einhergehend auch Arbeitsplätze
730 geschaffen. Die Stadt Hannover ist aufgefordert, dies zu realisieren und auch durch eine verstärkte
731 Kommunikation eine gute Basis zu schaffen, um gut ausgebildete Arbeitskräfte in Hannover zu
732 halten.

733 Die CDU Hannover fordert, neue Forschungsschwerpunkte gezielt durch geeignete
734 Rahmenbedingungen zu unterstützen. Dazu gehört ein enger Verbund der Hannoverschen
735 Hochschulen auf innovativen Gebieten, z.B. in der Biomedizintechnik.

736 Als Areal für die Ansiedlung innovativer Forschungszentren und Unternehmen gilt seit Jahren der
737 Wissenschaftspark in Marienwerder. Dieses Gebiet liegt verkehrsgünstig und in direkter Nähe zu
738 einem Hersteller und zu mehreren Zulieferern der Automobilindustrie. Die CDU fordert, den
739 Wissenschaftspark Marienwerder systematisch weiter auszubauen.

740

741 **Immobilien**

742 Die Landeshauptstadt ist einer der größten lokalen Immobilienbesitzer. Die bei der Stadt
743 Verantwortlichen sind sich dessen nicht ausreichend bewusst. Der Immobilienbesitz der
744 Landeshauptstadt Hannover wurde über Jahrzehnte systematisch vernachlässigt. Der Satz
745 „Eigentum verpflichtet“ gilt nicht nur für private Eigenheimbesitzer, sondern gerade auch für die
746 Landeshauptstadt. Es ist zu untersuchen, ob sich der komplette Immobilienbesitz der
747 Landeshauptstadt in einer Gesellschaft bündeln lässt. Tätigkeitsfelder innerhalb dieser
748 Gesellschaft, wie z.B. Hausmeisterdienste, Vermarktung und Instandhaltung sind zu separieren
749 und müssen als eigenes Profitcenter wirtschaften.

750

751 Auf diese Weise sollen erbrachte Leistungen innerhalb der Verwaltung transparent gemacht und
752 Bewertung und Vergleich des eigenen Immobilienbesitzes mit dem freien Immobilienmarkt
753 hinsichtlich Marktwert, Verkaufsoptionen oder marktgerechter Miethöhe erstmals ermöglicht
754 werden. Notwendige Investitionen werden transparent und bieten somit Planungssicherheit für
755 die Zukunft. Die Vermarktung von Flächen auf dem Expo-Gelände ist erheblich zu verstärken. Ein
756 verbessertes Marketing und eine Erfolgskontrolle seitens der Gremien der LHH sind notwendig,
757 um diesen attraktiven Standort besser zu nutzen. Es ist zu prüfen, ob eine befristete kostenlose
758 Überlassung von Grundstücken an ansiedlungswillige Unternehmen die Auslastung des Geländes
759 erhöhen kann und einen Bonus für die Ansiedlungspolitik darstellt.

760

761 Das Hannover Congress Centrum bietet mit dem frisch renovierten historischen Kuppelsaal den
762 derzeit herausragendsten Konzertsaal im norddeutschen Raum. Zusammen mit seinen vielfältigen
763 weiteren Raumangeboten ist das HCC ein etablierten Standort für Kongresse, Ausstellungen und
764 kulturelle Veranstaltungen in zentraler Lage und damit ein wichtiger Standortfaktor für Hannover.
765 Daher fordert die CDU die Fortführung der Sanierung der historischen Bausubstanz. Die
766 Stadtbahnhaltestelle am HCC muss schnellstmöglich behindertengerecht ausgebaut werden,
767 damit sich die entsprechenden Investitionen in den barrierefreien Ausbau der Gebäude des HCC
768 auch rentieren können.

769

770 Die CDU begrüßt die Kooperation mit der Medizinischen Hochschule und der Deutschen Messe
771 AG zur Akquirierung von medizinischen Kongressen und schlägt vor, diese um vergleichbare
772 Projekte mit der Tierärztlichen Hochschule und der Universität Hannover auszubauen.

773

774 **Infrastruktur**

775 Hannover ist ein hervorragender Wirtschaftsstandort im Zentrum von Niedersachsen und bietet
776 eine erstklassige Erreichbarkeit innerhalb Deutschlands. Eine moderne Infrastruktur bedeutet
777 Attraktivität für Unternehmen sowie Lebensqualität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
778 und ihre Familien. Nicht nur bei Immobilien zählt besonders die Lage. Eine gute Infrastruktur ist
779 ein entscheidendes Wettbewerbskriterium. Durch eine leistungsstarke Verkehrsanbindung ist
780 Hannover ein hervorragender Standort nicht nur für die Logistikbranche.

781

782 Die CDU setzt sich für den Erhalt der Städtischen Häfen ein. Die Städtischen Häfen sind ein
783 wichtiger Standortfaktor für Unternehmen der Logistikbranche. Mit ihrem Angebot für die
784 Binnenschifffahrt und im Eisenbahnverkehr tragen sie außerdem dazu bei, den Lkw-Verkehr im
785 Stadtgebiet zu reduzieren und die damit verbundenen Schadstoffemissionen zugunsten der Bürger
786 zu reduzieren. Zur langfristigen Geschäftssicherung müssen die Städtischen Häfen auch für
787 kommende Generationen von Binnenschiffen erreichbar bleiben. Dieser Vorteil ist weiter zu
788 nutzen und auszubauen.

789

790 Die CDU fordert mehr Engagement beim Ausbau und der Sanierung des vorhandenen
791 Radwegenetzes. Fahrradwege aus den 70er, 80er und 90er Jahren müssen auf den heutigen
792 Standard angepasst und teilweise verbreitert werden. Zudem müssen bestehende Lücken im
793 Radwegenetz geschlossen werden. Wir setzen uns für separate Fahrradwege entlang von

794 Hauptverkehrsstraßen ein, um die Sicherheit der Fahrradfahrer zu erhöhen. Die sog.
795 Fahrradstreifen, wie auf der Königstraße und Podbielskistraße, sind hochgefährlich und sollen nur
796 dazu dienen, den Individualverkehr auszubremsen.

797 Die CDU setzt insgesamt beim Fahrradverkehr auf Attraktivität und lehnt das ideologisch
798 motivierte „Leitbild Radverkehr“ ab. Ziel muss es vielmehr sein, alle Verkehrsteilnehmer
799 gleichberechtigt zu behandeln und für ein harmonisches Miteinander zu sorgen. Vor diesem
800 Hintergrund lehnen wir es entschieden ab, die gesamte Fußgängerzone der Innenstadt, oder
801 größere Abschnitte davon, für den Fahrradverkehr freizugeben.

802

803 Zudem setzen wir uns als CDU dafür ein, dass der Rückbau von Parkplätzen in der Innenstadt
804 gestoppt wird. Hannover ist als Oberzentrum gerade auch auf überregionale Besucher angewiesen,
805 die zumeist mit dem Auto anreisen.

806

807 **Ausbau schnellerer Datenverarbeitung**

808 Die Entwicklung des Internets geht in Richtung des sogenannten Cloud-Computing mit
809 wartungsarmen Computern, die Daten und Programme bei jedem Aufruf einer Anwendung aus
810 dem Datennetz abrufen. Damit wird der Bedarf an schnellen Datenverbindungen rasant steigen.
811 Der Ausbau des breitbandigen Glasfaser-Datennetzes in Hannover muss daher in allen Stadtteilen
812 intensiv vorangetrieben werden, insbesondere auch in bisher unterversorgten Randbereichen von
813 Hannover, z.B. im Stadtteil Marienwerder.

814

815 **Gewerbsteuer langfristig senken**

816 Eine der Haupteinnahmequellen der Landeshauptstadt Hannover ist die Gewerbesteuer.

817 Angesichts des positiven Trends bei den städtischen Einnahmen fordert die CDU, langfristig das
818 Ziel zu verfolgen, den Hebesatz moderat zu senken. Das ist der größte Anreiz, den wir schaffen
819 können, damit Unternehmen die Stadt Hannover bevorzugt als neuen Standort auswählen. Das
820 jetzige Signal der rot-grünen Landeshauptstadt den Satz auf Rekordhoch anzuheben ist hoch
821 verantwortungslos.

822

823 **Marketing und Tourismus**

824 Hannover boomt als Reisestadt. Die Stadt verzeichnet eine stetig steigende Anzahl von Touristen,
825 darunter auch zahlreiche ausländische Gäste. In Zusammenarbeit mit der Hannover Marketing und
826 Tourismus Gesellschaft (HMTG) ist das Standortmarketing weiter auszubauen. Es ist eine
827 elementare Aufgabe, die Sehenswürdigkeiten Hannovers entsprechend besser zu vermarkten.

828 Das traditionelle Schützenfest, die Herrenhäuser Gärten mit den diversen kulturellen
829 Veranstaltungen sowie der Zoo sind und bleiben touristische Anziehungspunkte für Menschen aus
830 der gesamten Welt. Mit dem Neubau des Schlosses Herrenhausen haben wir einen weiteren
831 repräsentativen Besucher-Magneten hinzu gewonnen. Die CDU fordert die Landeshauptstadt
832 Hannover ausdrücklich auf, künftig noch mehr Werbung für diesen Anziehungspunkt zu machen.
833 Wir wollen den positiven Effekt aus dem Besuch der Bundeskanzlerin mit dem Präsidenten der
834 Vereinigten Staaten von Amerika nutzen, um das touristische Highlight „Herrenhäuser Gärten“ in
835 unserer Stadt noch besser als in der Vergangenheit zu vermarkten. Das weltweit positive Image
836 Hannovers muss weiter gepflegt und ausgebaut werden. Hierzu bedarf es einer
837 Gesamtkonzeption, die alle touristischen Leistungsträger zusammenführt und so eine bessere
838 Vermarktung gewährleistet.

839

840

841 **9. Verkehrspolitik: Bewegungsfreiheit für alle!**

842

843 Die kommunale Verkehrsplanung steht in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor der enormen
844 Herausforderung, aktuellen Entwicklungen gerecht zu werden und gleichzeitig dem Bedürfnis der
845 Bürgerinnen und Bürger nach Mobilität nachzukommen. Keine moderne Stadt kann sich dabei
846 entwickeln, ohne eine Balance zwischen Verkehrsgünstigkeit und Verkehrsbelastung zu
847 erreichen. Das Verkehrsverhalten der Menschen wird sich weiter verändern.

848

849 Der Anteil des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) in der Verteilung des Transportaufkommens
850 auf verschiedene Verkehrsmittel („Modal Split“) wird in einer Großstadt wie Hannover zukünftig
851 leicht abnehmen, auch wenn wir steigende Zulassungszahlen bei PKWs verzeichnen. Es werden
852 vermehrt Wege mit dem Öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV), zu Fuß oder mit dem Fahrrad
853 zurückgelegt. Jedoch ist das Benutzerverhalten saisonabhängig. In Hannover steigt die Anzahl von
854 Fahrzeugen. Diese werden gern in den wärmeren Monaten mal stehen gelassen, in der kälteren

855 Jahreszeit aber häufiger benutzt. Dieser Herausforderung muss die Landeshauptstadt Hannover
856 Rechnung tragen, auch vor dem Hintergrund wachsender Bevölkerungszahlen.

857

858 **Optimierung der Verkehrsinfrastruktur**

859 Durch den Einsatz einer modernen und intelligenten Verkehrstechnik kann die Leistungsfähigkeit
860 der Verkehrsinfrastruktur verbessert werden. Gleichzeitig müssen wir Verkehrsströme und
861 Nutzerverhalten stetig analysieren und daraus Rückschlüsse für die
862 Verkehrsinfrastrukturentwicklung ziehen.

863

864 Den ideologisch motivierten Rückbau von Straßen (z.B. City-Ring) lehnen wir jedoch ab, da
865 hierdurch unweigerlich, in Spitzenzeiten, ein Verkehrskollaps entstehen kann. Zudem ist der
866 Rückbau von funktionierender Infrastruktur, vor dem Hintergrund eines strukturellen
867 Haushaltsdefizits, nicht vertretbar.

868

869 Punktuell müssen Straßenräume jedoch umgestaltet werden, im Sinne einer nachhaltigen
870 Nutzung, aber erst dann, wenn sie ohnehin sanierungsbedürftig sind. Flächenpotentiale sind zu
871 optimieren, um einen guten Ausgleich zwischen Aufenthaltsqualität und Infrastruktur zu schaffen.

872

873 Wir fordern daher:

- 874 • Optimierung von Ampelschaltungen
- 875 • gleichberechtigte Ampelschaltungen für alle Verkehrsteilnehmer
- 876 • den Ausbau, die Sanierung und hinreichende Beleuchtung von Radwegen und verkehrssichere Räumung
877 der Radwege im Winter und
- 878 • die Schaffung von mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, z.B. Bügel/Parkstationen im gesamten
879 Stadtgebiet. Maßnahmen für die Akzeptanz dieser Abstellmöglichkeiten sind zu treffen, ohne andere
880 Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer dabei zu behindern oder gar zu gefährden.
- 881 • Umgestaltung des Friederikenplatzes, Stadtgestalterische Aufwertung von Joachimstraße, Thielenplatz
882 sowie Prinzenstraße und Erhöhung der Aufenthaltsqualität vor dem Schauspielhaus
- 883 • Erhalt des City-Rings mit seinen Fahrspuren
- 884 • Mehr Einsatz von freien Linksabbiegern prüfen

885

886 **Förderung alternativer Verkehrsformen**

887 Die Elektromobilität wird, insbesondere aufgrund steigender Benzinpreise infolge zur Neige
888 gehender fossiler Kraftstoffe, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zunehmen. Andere
889 neuartige Mobilitätsformen wie der Segway- und Car-Sharing-Modelle sind in den letzten Jahren
890 auf den Markt getreten, konnten sich in der Breite jedoch nicht durchsetzen. Das Angebot von
891 Carsharing-Modellen muss in Hannover daher besser werden.

892 Die CDU misst der Elektromobilität eine große Bedeutung zu. Wir setzen uns daher für eine aktive
893 Förderung der Elektromobilität ein. Obwohl Hannover am Modelprojekt „Schaufenster
894 Elektromobilität“ teilnimmt, sind die Innovationen und Fortschritte in unserer Stadt mit der Lupe
895 zu suchen. Die Landeshauptstadt Hannover und die städtischen Betriebe sind aufgefordert, ein
896 besseres Vorbild zu geben und mehr Kreativität zu zeigen. Die Errichtung eines flächendeckenden
897 Strom-Tankstellennetzes ist dringend voranzutreiben.

898

899 **Verringerung der Emissionen durch Verbesserung des Verkehrsflusses**

900 Eine vitale Stadt lebt von der individuellen Mobilität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Dazu
901 zählt für uns auch der Motorisierte Individualverkehr (MIV). Gleichwohl gilt es, die negativen
902 Begleiterscheinungen des Verkehrs, wie Feinstaub, Stickoxid- und Kohlendioxidemissionen sowie
903 Lärm soweit wie möglich zu reduzieren. Die Umweltzone hat sich für eine deutliche
904 Emissionsreduzierung als untauglich erwiesen, zudem gibt es effektivere Möglichkeiten.

905

906 Daher fordern wir:

- 907 • die Untersuchung und Einführung bzw. den Ausbau intelligenter Verkehrslenkungssysteme (vernetzte
908 Ampelschaltungen) im Straßenverkehr mit dem Ziel eines gleichmäßiger fließenden Verkehrs zur Senkung
909 der Abgase („Grüne Welle“). Über eine zentrale Computersteuerung sind Ampeln optimal an die jeweilige
910 Verkehrssituation und das Verkehrsaufkommen anzupassen,
- 911 • die Ergänzung entsprechender Maßnahmen beispielsweise durch begleitende Informationstafeln und
912 elektronische Anzeigen mit Tempo-Empfehlungen zur Erreichung einer Grünen Welle,
- 913 • die Erhöhung der Kapazität der Verkehrswege mit diesen Mitteln bei gleich bleibender baulicher Situation,
- 914 • dass Ampeln den Verkehr regeln und ihn nicht behindern.
- 915 • Wir fordern daher die Überprüfung von Ampelstandorten, ob diese nachts ausgeschaltet (bspw. in
916 Warnblinkmodus) werden können, um unnötiges Bremsen, Leerlauf beim Warten und Anfahren zu
917 reduzieren.
- 918 • Schadstoff- und Lärmemissionen sind so zu verringern,

- 919
- Ampeln an geeigneten Standorten durch Verkehrskreisel zu ersetzen. Diese haben eine
- 920 verkehrsberuhigende Funktion und weisen geringe Unterhaltungskosten auf,
- 921
- das Park-and-Ride-Angebot auszubauen, auch für Fahrräder (Bike-and-Ride)
- 922
- Maßnahmen zur Reduzierung des Lkw-Verkehrs, z.B. Lenkungskonzepte und
- 923
- Durchfahrverbote und aktive Unterstützung der Anbieter bei der Überarbeitung entsprechender
- 924 Navigationssoftware (Schleichwege durch Wohngebiete deaktivieren).
- 925

926 **Einführung von kostenfreiem Kurzzeitparken in der Innenstadt**

927 Wir fordern die Einführung einer „Hannover-Kurzpark-Scheibe“ mit der auf den bewirtschafteten

928 Parkplätzen in der Innenstadt bis zu einer halben Stunde kostenfrei geparkt werden kann. Die

929 Parkscheibe hat hierzu eine entsprechend feingliedrige Anzeige aufzuweisen. Wird der Parkraum

930 länger in Anspruch genommen, ist für den gesamten Zeitraum, inklusive der ersten halben Stunde,

931 zu bezahlen.

932

933 **Entwicklung des ÖPNV**

934 Im Zuge einer veränderten Mobilität bzw. Nutzungsverhalten kommt dem ÖPNV größere

935 Bedeutung zu. Wir fordern daher:

936 Die Qualität des ÖPNV in der Stadt Hannover kontinuierlich zu verbessern. Das ÖPNV Netz ist weiter auszubauen,

937 insbesondere im Bereich der Buslinien, die Takt-Verdichtung ist bedarfsorientiert fortzusetzen.

938 Das Tarifsystem ist zu überarbeiten. Wir brauchen ein verständliches, bezahlbares und attraktiveres Tarifsystem.

939 Den kontinuierlichen Ausbau von freiem W-LAN in Bussen und Bahnen, langfristig auch an Haltestellen.

940 Den Ausbau des Nachtsternverkehrs innerhalb der Woche.

941

942

943 **10. Umweltschutz: Natürlich für Hannover!**

944

945 Die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentrales Anliegen einer Politik in christlicher

946 Verantwortung. Ziel der CDU ist es daher, im Rahmen ihrer Umweltpolitik die natürlichen

947 Lebensgrundlagen in der Stadt zu verbessern und damit zur Zukunftssicherung Hannovers

948 beizutragen. Es gilt, die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger zu schützen sowie Boden, Luft,

949 Wasser, Flora und Fauna vor Gefährdung zu bewahren.

950

951 **Förderung und Ausbau erneuerbarer Energien und energetischer Sparmaßnahmen**

952 Die Ressourcen für die konventionelle Energiegewinnung aus fossilen Brennstoffen wie Kohle,
953 Erdöl oder Erdgas, sind endlich. Vor diesem Hintergrund muss die Energieversorgung den Zielen
954 Umweltverträglichkeit, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen Rechnung
955 tragen.

956

957 Wir unterstützen eine Verringerung des allgemeinen Energiebedarfs. Hierfür sind Verbesserungen
958 der Energieeffizienz und Energieeinsparungen erforderlich. Die energetische Sanierung von
959 Gebäuden ist zu forcieren, bestehende Anlagen an neueste technische Standards anzupassen.

960

961 Neubauten im Stadtgebiet sollten grundsätzlich mit einem hohen Maß an Energieeinsparung, mit
962 gesundem Wohnklima und vertretbaren Herstellungskosten errichtet werden. Das Bauen von
963 Häusern mit hoher Energieeffizienz ist mit Programmen für Familien mit Kindern zu fördern.

964

965 Die öffentliche Verwaltung hat sowohl bei der Energieeinsparung als auch mit energieneutralen
966 Neubauten als Vorbild zu agieren.

967

968 Die Förderung erneuerbarer Energien ist zu intensivieren. Gebäude der Stadt (wie
969 Verwaltungsbauten, Schulen, Freizeitheime) und der städtischen Betriebe sind vorrangig mit
970 Photovoltaik und/oder Geothermieanlagen auszustatten. Die Nutzung von (versiegelten)
971 Freiflächen, insbesondere von Parkplätzen durch Solarkollektoren, beispielsweise auf
972 Überdachungen, ist zu fördern. Hierbei sind auch alternative Finanzierungsmöglichkeiten, wie
973 durch Investoren, in Betracht zu ziehen.

974

975 Die dezentrale Energieversorgung ist auszubauen. Die Errichtung moderner Kleinstkraftwerke wie
976 Brennstoffzellen- oder (Mini-) Blockheizkraftwerke zur Strom- und Wärmeproduktion ist zu
977 fördern. Das gilt auch für mit nachwachsenden Brennstoffen wie z.B. Pellets und Hackschnitzel
978 betriebene Heizungsanlagen.

979

980 Die gesetzlichen Umweltstandards der Bundesrepublik zählen zu den strengsten der Welt. Das ist
981 gut so. Aber mit Blick auf die städtischen Finanzen und die Belastbarkeit der Bürgerinnen und

982 Bürger fordert die CDU seit langem, diese vorbildlichen Standards nicht willkürlich überzuerfüllen,
983 wie es Rot-Grün in vielen Bereichen beschließt.

984

985 **Schutz, Verbesserung und Ausbau städtischer Lebensräume**

986 Unsere Stadtlandschaft, wie wir sie heute vorfinden, ist Ausdruck jahrhundertelanger menschlicher
987 Einflussnahme. Parks, Grünanlagen und Freiflächen sind Bestandteil dieser Stadtlandschaft und ein
988 wichtiges Freiraumelement im urbanen Bereich. Sie befriedigen eine breite Palette
989 unterschiedlicher Nutzungsansprüche, indem sie aktive und passive Erholung ermöglichen, über
990 die ästhetische Stadtgestaltung Lebensqualität schaffen, Repräsentation darstellen und vielseitige
991 ökologische Funktionen erfüllen (wie Rückzugsraum für die Tierwelt, Beitrag zum Biotop- und
992 Artenschutz).

993 Die Landeshauptstadt Hannover weist im Stadtgebiet ein vielfältiges Angebot von Grünflächen
994 und Naherholungsgebieten auf – wie die Eilenriede als europaweit größten innenstadtnahen
995 Stadtwald, die Leinemasch, die Herrenhäuser Gärten sowie zahlreiche kleinere Parks und
996 Grünflächen.

997

998 Trotz der – einen Großstadt eigenen – schwierigen Rahmenbedingungen wie einem hohen Anteil
999 an Verkehrsflächen oder einer dichten Bebauung hat sich in Hannover zudem auch kleinräumig an
1000 vielen Stellen eine schützenswerte Flora und Fauna entwickelt.

1001

1002 Wir fordern:

- 1003 • städtische Lebensräume für Flora und Fauna sind zu schützen, zu verbessern und auszubauen,
- 1004 • ökologische Nischen in den Stadtvierteln und „grüne Oasen“ in dicht bebauten Vierteln wie Stadtplätze,
1005 Innenhöfe und Gärten sind zu fördern,
- 1006 • die Beratung der Bürgerinnen und Bürger zu ökologischen Fragestellungen und möglichen, praktikablen
1007 Aufwertungen privater Flächen (Balkone, Gärten, Innenhöfe) ist hierfür zu intensivieren,
- 1008 • der öffentliche Raum ist durch straßenbegleitendes Grün weiter aufzuwerten. Neben optischen Aspekten
1009 wirken sich Bäume, Sträucher und Fassadengrün mannigfaltig positiv auf ihr Umfeld aus. So reduzieren sie
1010 Verkehrslärm, nehmen Kohlendioxid auf, reinigen die Luft und beeinflussen das Mikroklima positiv, indem
1011 sie an heißen Sommertagen beispielsweise die Temperaturen mildern,
- 1012 • ökologisch wertvolle Flächen sind nachrangig für eine Bebauung freizugeben. Aufgelassene Kleingärten
1013 und auch noch genutzte Friedhöfe sollen hierbei eine besondere Beachtung als schutzwürdiges Biotop
1014 erhalten,
- 1015 • die Versiegelung von Flächen soll auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

1016 **Ausgleichsmaßnahmen sind vor Ort vorzunehmen**

1017 Bei Bauvorhaben sind gemäß Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) und Baugesetzbuch (BauGB)
1018 negative Folgen für Natur und Landschaft (Beeinträchtigungen) so weit wie möglich zu vermeiden
1019 und zu minimieren. Nicht vermeidbare Eingriffe sollen durch Maßnahmen des Naturschutzes
1020 ausgeglichen werden. Hierbei werden derartige Ausgleichsmaßnahmen oftmals fernab vom Ort
1021 der Beeinträchtigung in anderen Stadtteilen, am Stadtrand oder gar außerhalb Hannovers
1022 vorgenommen, während sich die Umwelt- und Lebensqualität im unmittelbaren Umfeld des
1023 Eingriffes verschlechtert.

1024

1025 Die CDU fordert daher,

- 1026 • Ausgleichsmaßnahmen nahe der jeweils zu bebauenden Fläche, möglichst im gleichen Quartier oder
- 1027 Stadtteil, auf jeden Fall aber im hannoverschen Stadtgebiet, zeitnah umzusetzen,
- 1028 • Ausgleichsmaßnahmen so durchzuführen, dass die negativen Auswirkungen vor Ort minimiert werden und
- 1029 insgesamt ein „echter Gewinn“ für die Natur entsteht sowie
- 1030 • bei der Bebauung ökologisch wertvoller Flächen strengere Kriterien für Ausgleichsmaßnahmen als bisher
- 1031 anzulegen.

1032

1033

1034 **11. Stadtentwicklung: Hannover – Eine Stadt mit Zukunft!**

1035

1036 **Ausgangslage**

1037

1038 In Hannover leben zurzeit ca. 540.000 Menschen. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der
1039 Einwohner kontinuierlich angewachsen.

1040 Die Bevölkerung einer Stadt nimmt zu, wenn die Stadt eine hohe Anziehungskraft besitzt. Dies
1041 kann eine hohe Zentralität im Handel, im Bildungsbereich (für Studium, Ausbildung) oder ein
1042 großes Angebot und Spektrum an Erwerbsmöglichkeiten und kulturellen Angeboten sein. Zugleich
1043 hat die Stadt ein lebenswertes Wohnumfeld sowie ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum zu
1044 bieten.

1045

1046 Es ist ein lebenswertes, attraktives und zukunftsfähiges Wohnumfeld für die bereits in Hannover
1047 lebenden Bürgerinnen und Bürger und als Anreiz für Zuzüge zu schaffen. Hierbei gehen

1048 Stadtplanung, Verkehrs- und Umweltpolitik Hand in Hand. Für eine nachhaltige,
1049 bedarfsorientierte, ökologische, an die demografische Entwicklung angepasste, moderne
1050 Kommunalpolitik der CDU in Hannover lassen sich aus dieser Ausgangslage folgende wesentlichen
1051 Leitziele ableiten:

1052

1053 **Verdichtung mit Augenmaß –**

1054 **Schaffung von bedarfsorientiertem, bezahlbarem Wohnraum**

1055 Die Bevölkerungsentwicklung Hannovers ist positiv, dabei komplex und vielfältig. Neben
1056 zahlreichen jungen Erwachsenen, die in die Stadt zum Studium und zur Ausbildung ziehen, ist auch
1057 ein verstärkter Zuzug von älteren Menschen sowie Familien aus dem Umland festzustellen.
1058 Gleichzeitig werden die bereits ansässigen Einwohnerinnen und Einwohner aufgrund der
1059 demografischen Entwicklung älter und leben immer öfter allein in einem Haushalt.

1060

1061 Deshalb fordert die CDU:

- 1062 • Die erhöhte Bauintensität ist nachhaltiger zu unterstützen, um ausreichenden, am Bedarf orientierten
1063 Wohnraum zu schaffen. Hierbei ist die hohe Nachfrage nach kleineren Wohnungen (Ein- und Zwei-Zimmer-
1064 Wohnungen) ebenso zu berücksichtigen, wie der Wunsch nach Mehr-Zimmer-Wohnungen, insbesondere
1065 für junge Familien, um diese in der Stadt zu halten.
- 1066 • Für die Errichtung von Neubauten bzw. Ausweisung von Baugebieten sind vorrangig innerstädtische
1067 Brachflächen, wie alte Bahngelände und Industriebrachen, zu nutzen. Ökologisch wertvolle Flächen sind zu
1068 erhalten und die Zersiedelung der Landschaft zu begrenzen.

1069

1070 Die CDU-Hannover fordert deshalb:

- 1071 • Die Schaffung von Wohnungen primär in den innenstadtnahen Stadtteilen sowie Reihen- und
1072 Doppelhäuser in den Stadtteilen am Stadtrand.
- 1073 • Keine höheren Energiestandards, als durch den Bundesgesetzgeber vorgeschrieben, um die Baukosten
1074 nicht weiter in die Höhe zu treiben.
- 1075 • Reduzierung von Auflagen für Bauherren, auf ein lediglich notwendiges Maß.
- 1076 • Private Immobilienbesitzer müssen durch die Stadt stärker als bislang unterstützt werden, wenn es darum
1077 geht, Bestandsgebäude umzubauen.
- 1078 • Städtische Baugrundstücke müssen, bei entsprechender Größe, an mehrere Bauträger vergeben werden.
1079 Wünschenswert ist auch die direkte Vergabe an Private.

1080

1081 **Erhöhung des Wohnanteils in der Innenstadt**

1082 Eine kompakte, gemischte Stadt ist ein Ort urbaner Lebensweise.

1083 Insbesondere an die Innenstädte richten sich hierfür unterschiedliche Ansprüche; es existiert ein
1084 enges Mit- und Nebeneinander von Arbeiten, Wohnen, Handel, Freizeit, Verkehr und Kultur. Die
1085 hannoversche Innenstadt ist derzeit jedoch in weiten Bereichen einseitig auf die Einkaufssituation
1086 ausgerichtet. Es existieren nur einzelne Wohninseln, wie das Kreuzkirchen- oder
1087 Warmbüchenviertel. Nach Ladenschluss sind weite Bereiche der Innenstadt verödet.
1088 Deutschlandweit ist eine Rückbesinnung auf die Innenstädte festzustellen (Reurbanisierung). Auch
1089 in Hannover ist eine hohe Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Wohnraum und
1090 Neubauprojekten in innenstadtnaher Lage vorhanden, der kein entsprechendes Angebot
1091 gegenübersteht.

1092

1093 Die CDU Hannover fordert daher:

- 1094 • Das Wohnen in der Innenstadt ist zu fördern. Geeignete Standorte sind zu identifizieren und
1095 Wohnangebote für unterschiedliche Lebensstile und Lebensphasen zu schaffen.
- 1096 • Die vorhandene Bebauung ist zu ergänzen und effektiver zu nutzen. Teilgenutzte Immobilien bzw.
1097 Flächenkonzentrationen innerhalb einer Immobilie stellen ein großes Potenzial für Wohnen in der
1098 Innenstadt dar. (Leerstehende) Etagen in Geschäfts- und Bürogebäuden können umgenutzt,
1099 Dachgeschosse ausgebaut und vorhandene Gebäude um weitere Etagen aufgestockt werden (Ausbildung
1100 von Dachlandschaften).
- 1101 • Bestehende Immobilien tragen durch ergänzende Nutzungsangebote, wie Wohnen und Arztpraxen, zur
1102 Belebung des Standortes – auch außerhalb der Geschäftsöffnungszeiten – bei. Der Bau und Betrieb
1103 gemischt- genutzter Immobilien im Block und auf der Parzelle sind daher zu fördern.
- 1104 • Hochhäuser dürfen und müssen kein Tabuthema sein und städtebaulich begründet werden.

1105

1106 **Plätze aufwerten statt überbauen**

1107 Stadtplätze spielen im städtischen Gefüge als Kristallisations- und Kommunikationspunkte des
1108 öffentlichen Lebens eine herausragende Rolle. Es sind zentrale Orte urbanen Lebens, jeweils
1109 eingebunden in eine spezifische städtebauliche Struktur. Dabei ist zwischen Plätzen mit
1110 stadtweiter Bedeutung, wie dem Steintor- oder Opernplatz und mit stadtteilbezogener Bedeutung,
1111 wie dem Stephans-, Jahn- oder Fiedelerplatz, zu unterscheiden.

1112

1113 Offene Plätze lassen unterschiedliche und flexible Nutzungen zu, sie eröffnen Begegnungs- und
1114 Bewegungsräume. Eine Stadt sollte ein Mindestmaß an Repräsentations- und
1115 Inszenierungsfähigkeit besitzen. Stadtplätze tragen hier maßgeblich zur Qualifizierung und zum
1116 Imagegewinn der Stadt(teile) bei.

1117 In der hannoverschen Innenstadt ist zwar ein großzügiges Netz an öffentlichen Räumen und
1118 Plätzen vorhanden, jedoch ist dies erst in Ansätzen attraktiv. Viele Plätze werden monofunktionell
1119 als Parkplätze genutzt.

1120

1121 Die CDU Hannover fordert daher:

- 1122 • Die Rolle der Stadtplätze ist im Rahmen qualitätsvoller Gestaltungskonzepte zu würdigen, vernachlässigte
1123 Bereiche sind weiter aufzuwerten. Vorhandene Plätze sind unter Einbeziehung der angrenzenden
1124 Bebauung durch eine Neu- und Umgestaltung stärker herauszustellen, hierbei ist auf eine vielfältige
1125 Nutzbarkeit der Plätze hinzuwirken. Plätze können so als urbaner Raum neu entdeckt und ins Gedächtnis
1126 gerufen werden.
- 1127 • Eine eventuelle Umgestaltung städtischer Plätze ist, insbesondere in der Innenstadt (Marshall,
1128 Klagesmarkt, Köbelinger Markt usw.), behutsam und unter Erhaltung angemessenen Freiraums
1129 vorzunehmen.
- 1130 • Die Schaffung zusätzlichen Wohn- und Geschäftsraumes hat mit Augenmaß zu erfolgen, zunächst sind
1131 andere Optionen (Umnutzung/Aufstockung bestehender Bauten, Neubauten auf
1132 Gewerbe/Industriebrache, s. o.) zu prüfen.
- 1133 • Der Austausch der Luft zwischen Bebauung und Freiflächen (Frischluftschneisen) ist sicherzustellen und
1134 bei Planungen zu berücksichtigen.

1135

1136 **Geschichte der Stadt in ihrem Stadtbild präsent machen**

1137 Wir fordern die Herausarbeitung einprägsamer und identifikationsgeeigneter Stadtbilder und
1138 Raumstrukturen. Wichtige Elemente der Stadtgeschichte, wie historische Raumgefüge und
1139 wichtige Bauten aus allen Entwicklungsphasen der Stadt, sind stärker herauszustellen, in Wert zu
1140 setzen und als Identifikationsmerkmale zu nutzen. Historische Gebäude und Orte (wie die
1141 Wasserkunst am Leineschloss oder das Friederikenschlösschen am Waterloo-Platz) sind zu
1142 bewahren, sichtbar zu machen und gegebenenfalls zu rekonstruieren.

1143

1144 Wir fordern ein umfassendes Konzept zum Umgang mit der Leine. Als Keimzelle und Namensgeber
1145 der Stadt (Am Hohen Ufer/„Hanovere“) ist die Leine stärker in den Mittelpunkt zu rücken. Wir

1146 freuen uns, dass mit der Uferzone, im Abschnitt zwischen Friederikenplatz und Goethestrasse ein
1147 erster Schritt erfolgt ist.

1148

1149 **Sicherstellung wohnortnaher Versorgung, aber auch wohnortnaher Kultur- und**
1150 **Freizeitangebote**

1151 Infolge der demografischen Entwicklung steigt der Altersdurchschnitt der Bevölkerung in
1152 Hannover kontinuierlich an. Die Mobilität älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger ist oftmals
1153 eingeschränkt, weitere Wege können diese aufgrund körperlicher Einschränkungen und/oder
1154 fehlender eigener Pkw oftmals nur schwer zurücklegen.

1155 Zudem ist zu beobachten, dass vor allem bei älteren Menschen, das Interesse steigt, (aus dem
1156 Umland) wieder in die Stadt zu ziehen. Sie möchten oftmals die in der Stadt vorhandenen
1157 Annehmlichkeiten (wie z.B. Ärzte und Geschäfte sowie ein vielfältiges kulturelles Angebot) nutzen
1158 können, ohne auf das Auto angewiesen zu sein.

1159 Wir stehen deshalb für eine stadtgebietsweite Sicherstellung einer wohnortnahen Versorgung mit
1160 Waren des periodischen/täglichen Bedarfs (alle Waren mit kurzfristigem Beschaffungsrhythmus,
1161 u.a.: Nahrungs- und Genussmittel, sowie Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel,
1162 Haushaltspapierwaren, Parfümerie-, Drogerie- und frei verkäufliche Pharmaziewaren, Zeitungen
1163 und Zeitschriften, sowie Schnittblumen und Heimtierfutter).

1164 Genauso zählt jedoch zu einer lebenswerten Stadt auch ein Kultur- und Freizeitangebot in
1165 erreichbarer Nähe, das in gleicher Weise dem demografischen Wandel und den Bedürfnissen der
1166 Bevölkerung Rechnung trägt und Teilhabe für Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner aller
1167 Altersgruppen ermöglicht.

1168

1169

1170 **12. Sicherheit und Sauberkeit: Unsere schöne Stadt!**

1171

1172 Nur in einer sicheren und sauberen Stadt fühlen die Menschen sich wohl.

1173 In allen öffentlichen Räumen muss durch präventive Stadtgestaltung, bessere Beleuchtung, Video-
1174 Überwachung und ein effektives Sozialmanagement, aber auch hinreichende Polizeipräsenz und
1175 Sicherheitspersonen der Verwahrlosung, Graffiti-Schmierereien, Vandalismus, Diebstählen,
1176 Wohnungseinbrüchen sowie Gewalt vorgebeugt werden.

1177

1178 Es darf keine rechtsfreien Räume geben. Wer in dieser Stadt lebt, muss sich an entsprechende
1179 Regeln halten. Daher fordert die CDU den sichtbaren Einsatz einer Stadt-/Kommunalpolizei nicht
1180 nur im Innenstadtbereich, sondern in allen Stadtteilen auf Spielplätzen, in Parks und auf
1181 öffentlichen Plätzen, als auch im Öffentlichen Personalverkehr. Es muss das Sicherheitsgefühl der
1182 Bürger und Bürgerinnen gestärkt werden.

1183

1184 Für die öffentliche Sauberkeit ist zunächst einmal jedermann selbst verantwortlich. Dennoch
1185 müssen auch die Anstrengungen der Stadt verstärkt werden, gegen Verschmutzung von Straßen,
1186 Plätzen und Grünanlagen vorzugehen. Mit dem Einsatz von „Parkrangern“ und „Müllsheriffs“ ist
1187 dafür ein erster Schritt in die richtige Richtung getan. Ein schneller und effektiver Winterdienst,
1188 der es allen ermöglicht, sich auch im Winter in der Stadt zu bewegen, gehört ebenfalls dazu.

1189

1190 **13. Kultur: Tradition und Moderne verbinden**

1191

1192 Kultur ist das Fundament jeder Gesellschaft. In den verschiedenen Facetten kulturellen Lebens
1193 spiegelt sich das intellektuelle Potenzial der Menschen wider und vermittelt Energie für
1194 Innovationen zum Wohle zukünftiger Generationen – unabhängig von jeglicher sozialer oder
1195 nationaler Zugehörigkeit. Daher erwächst aus einem dynamischen Kulturleben nicht nur eine
1196 erhebliche wirtschaftliche Kraft, sondern eine feste Basis für das humanitäre Zusammenleben in
1197 einer Bürgergesellschaft.

1198

1199 Die Stärkung und Weiterentwicklung des Kulturlebens in der Landeshauptstadt ist folglich ein
1200 wesentlicher Pfeiler unseres politischen Handelns. Die hannoversche CDU steht dabei für ein
1201 ausgewogenes Verhältnis zwischen einem vielfältigen und auch populären Kulturangebot in der
1202 Fläche und einer besonderen Förderung außergewöhnlicher Leistungen in der Hochkultur.

1203

1204 **Kulturformen für eine breite Bevölkerung attraktiver gestalten**

1205 Wir wollen die Vielfalt und Lebendigkeit an repräsentativen wie alternativen Kulturangeboten
1206 deutlicher im Bewusstsein der hannoverschen Bevölkerung verankern.

1207 Die Kulturszene insgesamt bedarf dazu einerseits einer zielgerichteten Förderung und
1208 Vermarktung; andererseits muss mit Blick auf die finanziellen Rahmenbedingungen noch stärker

1209 versucht werden, hier weiteren Spielraum durch private Engagements und Beiträge zu gewinnen.
1210 Die enge Begleitung der Neugründungen von Stiftungen und Fördervereinen ist uns ein wichtiges
1211 Anliegen. Bestehende kulturelle Freiräume sollen somit erhalten und durch neue Impulse
1212 bereichert werden – umso ein Klima der Offenheit in der Landeshauptstadt zu schaffen, die als
1213 Heimat traditioneller Elemente zugleich hohe Anreize für eine moderne und internationale
1214 Kulturlandschaft bietet. Der Bogen von einem Jahrhunderte bestehenden und tief verwurzelten
1215 Schützenwesen bis hin zum renommierten Festival Theaterformen kann in diesem Kontext
1216 exemplarisch gespannt werden. Ein solches Umfeld ist zudem zweifellos attraktiv für freie bzw.
1217 nicht städtisch geförderte Kulturbereiche. Die kommunale Kulturpolitik muss einen ganz
1218 wesentlichen Fokus auf Kinder und Jugendliche richten.

1219 Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Zielgruppe Zugang zu allen Institutionen und Formaten
1220 hat. Ob KinderTheaterHaus, „Freier Freitag“, all die vielfältigen Angebote für Schulen... unser
1221 Engagement wird darin liegen, die vorhandenen, außerordentlichen Bemühungen in diesem
1222 Bereich weiter zu forcieren und zum Markenkern von Hannovers Kulturlandschaft zu machen.
1223 Kinder und Jugendliche müssen die Chance haben, zu Kulturbeteiligten und zum Publikum von
1224 morgen werden zu können. Diesen Stellenwert werden wir auch gegenüber dem Staatstheater
1225 Niedersachsen artikulieren, um eine engere Verzahnung zwischen Stadt und Land, aber auch den
1226 einzelnen Akteuren zu erreichen. Neben den in den Leitzielen 2 bis 6 beschriebenen Positionen
1227 werden durch uns vor allem Akzente in folgenden Bereichen zu setzen sein:

1228

1229 **Museums- und Galerielandschaft:**

1230 Die hannoverschen Museen sind gut aufgestellt und liefern auf ihrem Gebiet einzigartige
1231 Impressionen. Wir begrüßen ausdrücklich die Möglichkeit, dass unsere Geschichte im Museum
1232 Schloss Herrenhausen adäquaten Raum findet. Gleichwohl halten wir es für dringend notwendig,
1233 einen Museumsentwicklungsplan für die zukünftige Ausrichtung zu diskutieren und zu
1234 beschließen: insbesondere müssen die inhaltlichen Schwerpunkte der einzelnen städtischen
1235 Häuser präzisiert und ebenso das Verhältnis und die Finanzierung von Dauer- und
1236 Wechsausstellungen beschrieben werden. Einen besonderen Stellenwert hat für uns das Thema
1237 der Bereitstellung von Ankaufsetats. Wir werden ferner nach Möglichkeiten suchen, wie die einst
1238 bedeutsame Galerieszene neuen Schub bekommen kann.

1239

1240 **Volkshochschule/Raschplatz-Pavillon:**

1241 Wir stehen zu der kulturellen Trias, die mit der Volkshochschule an ihrem jetzigen Standort, dem
1242 Historischen Museum sowie dem Ballhof spürbar geworden ist. Die Vitalität im Geiste begrüßen
1243 wir sehr und werden Anstrengungen unternehmen, diese neue Attraktivität und Lebendigkeit der
1244 Altstadt durch flankierende Maßnahmen auszubauen. Die Suche nach Möglichkeiten, den
1245 Raschplatz-Pavillon als Ort unterschiedlichster Kulturprogramme, auch nach Nichtanbindung der
1246 Volkshochschule, weiter zu entwickeln, ist zu intensivieren.

1247

1248 **Freie Theater:**

1249 Die Freien Theater haben mit dem gemeinsamen Auftritt unter einer einheitlichen Marke einen
1250 wichtigen Schritt in die Zukunft gemacht. Künftig bedarf es allerdings einer Optimierung im
1251 Umgang zwischen bestehenden und neu hinzukommenden Theatern; die Richtlinien des
1252 Theaterbeirats, zu dem wir uns bekennen, sind entsprechend moderat anzupassen und die
1253 finanziellen Mittel zu erhöhen.

1254

1255 **Bibliotheken:**

1256 Unsere Bibliotheken weisen erfreuliche Besucherzahlen auf und sind ein zentrales
1257 Bildungsangebot für die Menschen in unserer Stadt. Wir wollen uns bemühen, das bestehende
1258 Angebot auch in den Stadtteilen aufrechtzuerhalten. Der Einsatz neuer Ausleihtechniken sowie ein
1259 Angebot im Bereich neuer Medien sind konsequenter anzustreben.

1260

1261 **Musikalische Bildung:**

1262 Hannover bietet u. a. mit dem Sitz der Hochschule für Musik und Theater sowie einem
1263 herausragenden Chorangebot ein breites Spektrum für eine individuelle musikalische Entfaltung.
1264 Die durch „City of Music“ dokumentierte Qualität gilt es zu halten und die Vernetzung der Szene
1265 auf einem hohen Niveau voranzutreiben. Prägend in der musikalischen Früherziehung, aber auch
1266 für Jugendliche und Erwachsene, ist darüber hinaus das Angebot der Musikschule Hannover, das
1267 für uns in keiner Weise zur Disposition steht.

1268

1269 **Kunst im öffentlichen Raum:**

1270 Hannover ist seit vielen Jahren eine Hochburg für Kunst im öffentlichen Raum. Diese
1271 Vorreiterstellung darf nicht aufgegeben werden; sie erfordert allerdings laufend neue
1272 Inszenierungen sowie das Hinterfragen bisheriger Vorgehensweisen.

1273 Die Skulpturenmeile, als markantestes Projekt, ist für uns von unverändert hohem Wert.

1274 Unser Augenmerk ist darauf zu richten, wie wir allen Bevölkerungsschichten einen Zugang zu dem
1275 gesamten Angebot in der Landeshauptstadt ermöglichen. Wir sollten den Mut haben, auch größere
1276 Projekte unter Beteiligung der Bevölkerung an unterschiedlichsten Orten lebendig werden zu
1277 lassen – und uns, anders als im Fall der gescheiterten Kunstbrücke am Raschplatz, auch das
1278 Engagement von Künstlerinnen und Künstlern stärker zu Nutze machen.

1279

1280 **Kulturgeschichte stärker fördern und vermarkten**

1281 Die kulturelle Vergangenheit unserer Landeshauptstadt weist bedeutsame Bezüge zur Gegenwart
1282 auf, weil sie in vielerlei Hinsicht unvergessliche Momente hervorgebracht hat. Auf einige
1283 wesentlichen Punkte sei auszugsweise hingewiesen:

1284 In Hannover befindet sich der größte barocke Festsaal nördlich der Alpen.

1285 Das Grab von Goethes „Lotte“ befindet sich in Hannover.

1286 Die Schallplatte wurde in Hannover erfunden und erstmals produziert.

1287 Der Kuppelsaal wurde als historische Musikhalle mit einem internationalen Preis ausgezeichnet.

1288 Hannovers König Georg V. ist neben Friedrich dem Großen Deutschlands einziger komponierender Monarch.

1289 Für den großen Humoristen Wilhelm Busch war Hannover ein wichtiger Ort seines Schaffens.

1290 Bedauerlicherweise weist nicht nur die nationale und internationale Bekanntheit unserer
1291 besonderen Kulturgeschichte Defizite auf; es mangelt augenscheinlich schon an einer Kenntnis
1292 und Einordnung etlicher Sachverhalte in der Stadt selbst. Diesen für eine Landeshauptstadt
1293 unwürdigen Zustand gilt es signifikant zu verändern.

1294 Das Gesamtensemble Herrenhausen mit all den einzigartigen Veranstaltungen, insbesondere den
1295 KunstFestSpielen, muss als glanzvoller Ort weit über Hannover strahlen und Magnet im
1296 internationalen Tourismus werden. Aber auch weit weniger pompösen Bauten der hannoverschen
1297 Vergangenheit gilt unser Blick, wie z.B. dem Beguinenturm, dessen Teil-Restauration und
1298 Zugänglichmachung positiv zu sehen ist.

1299 Darüber hinaus halten wir es für geboten, die historischen Friedhöfe, die unsere kulturelle
1300 Vergangenheit in nicht geringem Umfang dokumentieren, ihrer Bedeutung entsprechend zu
1301 behandeln und z.B. durch Einbindung in die Friedhofssatzung aufzuwerten.

1302

1303 **Chancen für nationale und internationale Aufmerksamkeit nutzen**

1304 Menschen in aller Welt verbinden mit ihrer eigenen Geschichte und Identität „unser Hannover“,
1305 das durch das Welfenhaus („The Hanoverians“) international bekannt und verbreitet ist. Dieses
1306 historische Netzwerk, das aus der niedersächsisch-hannoverschen Geschichte über Jahrhunderte
1307 erwachsen ist, bietet heute die einmalige Chance einer intensiveren internationalen Vermarktung
1308 der Landeshauptstadt Hannover:

1309 Hannover als Wurzel des britischen Königshauses, als Kern der Personalunion, muss stärker zu
1310 dieser Geschichte stehen und sich zugleich mit einem solchen Alleinstellungsmerkmal als
1311 touristischer Anziehungspunkt etablieren.

1312 Die Landesausstellung 2014 „Als die Royals aus Hannover kamen“ hat dieses eindrucksvoll belegt.

1313

1314 Ein wichtiger Baustein in diesem Kontext ist wiederum das Schloss Herrenhausen nicht nur, weil es
1315 diesem Anspruch in hohem Maße gerecht wird, sondern auch aufgrund seiner Zukunft als Kern
1316 geistiger Höchstleistungen: hochkarätige Tagungen im Bereich von Wissenschaft und Forschung
1317 werden an der Stelle, wo bereits der Universalgelehrte Leibniz seine Spuren hinterlassen hat,
1318 stattfinden und noch mehr internationales Flair in die Stadt tragen. Dies ist essenziell, um die
1319 Universitätsstadt Hannover in ihrer Reputation noch weiter nach vorne zu bringen; Aktivitäten,
1320 wie sie unter dem Label „Wissenschaftsstadt“ bisher in eher geringem Umfang stattfinden, müssen
1321 intensiviert werden.

1322

1323 **Stadtteilkulturarbeit weiter ausbauen**

1324 Stadtteilkultur schafft Gemeinschaft und setzt neue Impulse. Träger sind häufig ehrenamtlich
1325 Tätige in Vereinen, Verbänden und Gruppen. Zu diesen gehören beispielsweise über lange Zeit
1326 gewachsene, traditionelle Musik und Heimatvereine genauso wie Initiativen, die sich über die
1327 Themen Kunst und Kultur für soziale Verbesserungen engagieren.

1328 Unser Anliegen ist es, die bestehenden Kulturtreffs sowie das Angebot in den Freizeitheimen und
1329 Stadtteilzentren zu stützen. Zugleich sollte die vorhandene Stadtteilkulturarbeit noch
1330 konzentrierter als bisher die lokalen Besonderheiten aufgreifen und präsentieren.

1331

1332 In Linden verdient das dort ansässige Kulturzentrum Faust unser besonderes Augenmerk und die
1333 Chance, Programm und Bekanntheitsgrad auszuweiten – so dass ganz im Sinne des eigenen

1334 Leitbilds Faust weiterhin als der etablierte und „zentrale Ort in Linden“ wahrgenommen wird, an
1335 dem sich Menschen verschiedener Generationen und Kulturen begegnen.

1336

1337 Wir setzen uns daneben für die Schaffung von Kulturforen sowie für die gleichberechtigte
1338 Förderung des ehrenamtlichen Kulturschaffens in den Stadtteilen ein. Unsere Stadtteile dürfen bei
1339 allem Engagement für zentrale Spitzenprojekte nicht aus dem Blick verloren gehen.

1340

1341 **Kulturelle Vielfalt als belebendes Element**

1342 Niemand, der auf dem Fundament unserer Verfassung in Hannover lebt, muss die Kultur seines
1343 Herkunftslandes verleugnen. Sowohl die deutsche wie auch die hannoversche Geschichte sind
1344 geprägt von Innovationen, Veränderungen und Bereicherungen aus anderen Kulturkreisen dieser
1345 Welt. Respektvoller Umgang und Achtung fremder Kulturen setzen die Verbundenheit zur eigenen
1346 Herkunft und das Wissen darum voraus. Religiöse und kulturelle Toleranz sind gerade für eine
1347 christliche Partei ein „Markenzeichen“.

1348 Das dafür nötige Fundament bieten die Werte der europäischen Aufklärung.

1349 Wir setzen uns für die Förderung interkultureller Angebote ein. Dabei werden wir Wege aufzeigen,
1350 wie eine erhöhte Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund an unserem Kulturleben
1351 möglich ist und – umgekehrt – wie wir das Angebot anderer Kulturen in unser eigenes Leben
1352 einbeziehen können. Unser Ziel ist es, die gegenseitige Neugierde an der jeweiligen anderen Kultur
1353 zu wecken.

1354 **Auseinandersetzung mit der Vergangenheit nicht scheuen**

1355 Die Erinnerungskultur ist für uns ein unverzichtbares Element der kommunalen Kulturpolitik. Die
1356 Schrecken der Vergangenheit müssen transparent bleiben oder werden. Wir nehmen keine
1357 Hierarchisierung menschlichen Leids vor, sondern sind bestrebt, für jedes Schicksal eine
1358 angemessene Form der Darstellung und Erinnerung zu suchen.

1359

1360 Explizit behalten wir aber das Verlegen von Stolpersteine, wahrgenommen als kleine Grabsteine im
1361 öffentlichen Raum, denjenigen Opfern der NS-Zeit vor, die seinerzeit ein „einzigartiges“ Schicksal,
1362 den Tod, erlitten haben. Wir stehen zugleich für eine intensive Aufarbeitung und
1363 Auseinandersetzung mit der Geschichte. Dies gilt insbesondere im Kontext von Straßen, deren
1364 Namensgeber heute politisch kontrovers diskutiert werden. Sie fordern uns deshalb besonders
1365 heraus, weil sie zugleich Zeugen ihrer Zeit sind. Daher lehnen wir die ständige Änderung von

1366 Straßennamen ab und ziehen sachgerechte Erklärungen und Hinweise im historischen Kontext
1367 einer scheinbaren Negierung der Geschichte vor.

1368

1369

1370 **14. Haushalt und Finanzen:**

1371 **Solide Finanzpolitik sichert Hannovers Zukunft!**

1372

1373 Die CDU-Hannover steht für eine kompetente und den Verhältnissen angemessene Finanzpolitik.
1374 Solide Finanzen sind die Grundlage einer nachhaltigen und gerechten Kommunalpolitik.

1375

1376 Die finanzielle Schieflage der Stadt besteht nicht erst seit der Finanzkrise. SPD und Bündnis 90/DIE
1377 GRÜNEN haben das Ziel, den städtischen Haushalt wieder in Ordnung zu bringen, trotz vieler
1378 unsozialer Maßnahmen nicht erreicht. Rot-Grün hat es versäumt, in Jahren mit hohen
1379 Steuereinnahmen den Haushalt zu konsolidieren und Substanz für schlechte Zeiten zu schaffen.
1380 Trotz neun Haushaltssicherungskonzepten - mit dem Griff in die Tasche des Bürgers - haben SPD
1381 und Bündnis 90/DIE GRÜNEN es bis heute nicht geschafft, bestehende Defizite tiefgreifend
1382 abzubauen.

1383

1384 Notwendige Maßnahmen im Bereich der Gebäudesanierungen konnten nicht vorgenommen
1385 werden. Das Investitionsmemorandum, welches Investitionen in Höhe von 500 Millionen gestreckt
1386 auf 10 Jahre zusätzlich vorsieht, ist eine überfällige Maßnahme, die die rot-grünen Sünden auf
1387 Kosten der nächsten Generationen heilen soll.

1388

1389 Die CDU will durch eine neue, gerechte Finanzpolitik die Handlungs- und Zukunftsfähigkeit der
1390 Landeshauptstadt Hannover wieder herstellen. Im Sinne von mehr Generationengerechtigkeit sind
1391 heute Gestaltungsspielräume für nachfolgende Generationen zu schaffen.

1392 Daher fordert die CDU:

- 1393
- Der Haushalt muss den Ansprüchen aller Generationen gerecht werden und zugleich dafür sorgen, dass
1394 keine übermäßigen Kosten auf kommende Generationen verlagert werden.

- 1395
- 1396
- 1397
- 1398
- 1399
- 1400
- 1401
- 1402
- 1403
- 1404
- Steigende Einnahmen dürfen nicht zu einer Ausweitung des Etats führen und sind neben Schuldenabbau als Investitionen in den Ausbau von Bildungseinrichtungen und Kindertagesstätten zu verwenden, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.
 - Neue Aufgaben sind durch Umschichtung von Mitteln statt durch neue Schulden zu finanzieren. Zugleich sind die laufenden Ausgaben stets mit Sorgfalt und Augenmaß auf ihre Notwendigkeit zu überprüfen und einer Produktkritik zu unterziehen. Dies ist die Stadt ihren Steuerzahlern schuldig.
 - Die Budgets für die Bezirksräte haben sich bewährt. So bietet es sich an, ihnen auch für andere städtische Einrichtungen, z.B. Stadtteilbüchereien etc., die Mittel zu übertragen. So sollen die Bezirksräte echte Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen können.

1405

1406 **15. Sport: Hannover bewegen!**

1407

1408 Sport ist für viele Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Teil ihrer Freizeitgestaltung. Sport ist gut
1409 für Fitness und Gesundheit und wird oft in Vereinen betrieben. Gleichzeitig können dort neue
1410 soziale Kontakte geknüpft werden.

1411 Deshalb setzt die CDU sich für den Erhalt der Vielfalt der Sportvereine in Hannover ein.

1412 Die CDU unterstützt sportliche Aktivitäten der Hannoveranerinnen und Hannoveraner auf allen
1413 Ebenen, also im Breiten-, Leistungs-, Spitzen- und Vereinssport.

1414 Der Spitzensport in Hannover hat einerseits eine Vorbildfunktion für junge Menschen und führt
1415 andererseits zu einem positiven Image unserer Stadt. Darüber hinaus sind die jungen
1416 Spitzensportlerinnen und Spitzensportler, die Hannover vertreten, gute Repräsentanten unserer
1417 Landeshauptstadt.

1418

1419 Der Breitensport mit seinen unterschiedlichsten Sportarten bietet allen Bürgerinnen und Bürgern
1420 die Möglichkeit, unabhängig von Alter und Neigung, Sport zu treiben.

1421

1422 Das gilt sowohl für den organisierten, vereinsgebundenen Sport als auch für den nicht
1423 organisierten Sport.

1424

1425 Insbesondere Sportvereine geben durch Ihre ehrenamtliche Arbeit den Menschen in unserer Stadt
1426 die Möglichkeit Sport zu treiben, sich zu treffen und Freizeit gemeinsam zu gestalten.

1427

1428 Die CDU setzt sich – nach wie vor - dafür ein, dass diese ehrenamtliche Arbeit der Sportvereine in
1429 finanzieller und sozialpolitischer Hinsicht unterstützt wird.

1430

1431 Ein wichtiges Bindeglied zwischen Sporttreibenden und Vereinen sind dabei auch die Übungsleiter.
1432 Die Übungsleiter sorgen in den Vereinen unter anderem dafür, dass die Kinder in den Vereinen
1433 nachmittags betreut und sportlich angeleitet werden.

1434

1435 Die CDU setzt sich deshalb dafür ein, dass sich die Stadt stärker an den Kosten für die Übungsleiter
1436 beteiligt, sodass mehr Übungsleiter beschäftigt werden können. Außerdem fordern wir, dass
1437 Gelder für neue Sportgeräte bereitgestellt werden, um veraltete und beschädigte Geräte zu
1438 ersetzen.

1439

1440 Um Sport im Verein zu betreiben, werden zweckmäßig ausgestattete Sport- und Schwimmhallen
1441 benötigt. Da viele Schulen zu Ganztagschulen ausgebaut wurden und somit ihre Hallen stärker
1442 nutzen, stehen sie dadurch den Vereinen weniger zur Verfügung.

1443

1444 Die CDU setzt sich deshalb dafür ein, dass die Belegung der Hallenzeiten zwischen Schulen und
1445 Vereinen abgestimmt und optimiert wird. In diesem Zusammenhang setzt sich die CDU auch dafür
1446 ein, ein einfaches Bedienportal auf der Webseite der Landeshauptstadt Hannover einzurichten, in
1447 dem man die Raumbelegung selbständig einsehen und reservieren kann.

1448

1449 Wenn dies nicht ausreichen sollte, um den Bedarf der Vereine und des nicht organisierten Sports
1450 zu decken, müssen Sporträume neu geschaffen werden.

1451

1452 Beim nicht organisierten Sport gilt dies auch durch Schaffung weiterer Räume für die Ausübung
1453 der jeweiligen Sportarten wie Laufen, Inlineskaten, BMX, etc.

1454

1455 Zu den Vereinssporthallen und Vereinssportanlagen fordern wir von der Stadt finanzielle
1456 Unterstützung für die energetische Sanierung, damit die Vereine durch deutlich
1457 geringere Betriebskosten entlastet werden.

1458

1459 Die CDU wird - nach wie vor als einzige politische Kraft in Hannover - weiter aufklären, wo die
1460 Steuergelder von ca. 12 Millionen € verblieben sind, die für die fehlerhafte Sanierung des
1461 Misburger Bads aufgewandt wurden und warum der verantwortliche Oberbürgermeister Weil
1462 nichts zur Kontrolle der ordnungsgemäßen Verwendung der Steuergelder veranlasst hatte.

1463

1464 Die, für die Privatisierung des Misburger Bads politisch verantwortlichen, Fraktionen der SPD und
1465 Bündnis 90/Die Grünen zeigen leider keine Ansätze zur Aufklärung.

1466 Ferner wird die CDU weiter die tatsächlich bisher völlig unfundierte Finanzierung zur Umsetzung
1467 des Bäderkonzepts, also der Sanierung der maroden städtischen Bäder, kritisch beobachten und
1468 weiter eigene Lösungsansätze, die den Steuerzahler entlasten (z.B. Übertragung der Bäder auf die
1469 Stadtwerke Hannover) anbieten.

1470

1471

1472 **16. Bürgernahe Verwaltung: Guter Service!**

1473

1474 Verwaltung ist Dienstleistung für die Bürgerinnen und Bürger. Genau dadurch zeichnet sich eine
1475 bürgernahe Stadtverwaltung aus. Dabei verfolgt die CDU das Ziel, dass öffentliche Aufgaben
1476 effizient, an den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger orientiert sowie mit hoher Qualität
1477 erfüllt werden.

1478

1479 Die CDU fordert Öffnungszeiten, die mit den Arbeitszeiten der Arbeitnehmerinnen und
1480 Arbeitnehmer vereinbar sind.

1481 Die CDU fordert weiter eine Organisation und Ausstattung der Stadtverwaltung, die die schnellere
1482 Bearbeitung der Anliegen der Bürgerinnen und Bürger ermöglicht.

1483

1484 Die CDU fordert den weiteren Ausbau elektronischer Serviceangebote und Bürgerdienste (E-
1485 Government) und auch der Möglichkeiten am privaten PC und mobilen Geräten
1486 Informationen abzurufen, Formulare auch abschließend zu bearbeiten und zu versenden. Da sich
1487 auch immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund bei Behördengängen mit ihren Fragen und
1488 Problemen an die Stadtverwaltung wenden, ist es der CDU ein besonderes Anliegen, mehr
1489 Migranten in der Stadtverwaltung zu beschäftigen.

1490

1491

1492 **17. Bezirksräte: Starke Politik vor Ort!**

1493

1494 Die fast 30 Jahren bestehenden Stadtbezirksräte haben sich bewährt. Hier findet echte Politik vor
1495 Ort statt. Die CDU fordert, die Kompetenzen der Bezirksräte nicht nur zu erhalten, sondern
1496 zielgerichtet zu erweitern. Die Stadtbezirksräte müssen mehr Entscheidungen in eigener
1497 Verantwortung treffen können, da sie mit den Verhältnissen vor Ort am besten vertraut sind.

1498 Das Ziel der CDU ist es, bei den jährlichen städtischen Haushaltsplanberatungen mehr Transparenz
1499 für örtliche Maßnahmen zu schaffen und den Stadtbezirksräten die Verantwortung für ein eigenes
1500 erweitertes Budget zu geben.

1501